Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 34145 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 4. Dezember 1911. 60. Jahrgang. Nr. 854.

✣ Soziale Verhältnisse in China.

II.

Die staatssozialistische Ära Chinas hatte, obgleich sie dem heutigen Volksbewußtsein fast gänzlich entschwunden ist, dennoch eine bis auf die Gegenwart reichende wohltätige Folge. Seit dem 11. Jahrhundert galt es als oberster Staatsgrundsatz, die Anhäufung von Grundbesitz in den Händen der Grundmagnaten zu verhindern, und daß dies neuerdings besser als in der dem sozialen Umsturz vorausgehenden Periode gelang, wurde nicht zum wenigsten durch ein von der europäischen Eigentums- und Erbfolgeordnung sich wesentlich unterscheidendes Rechtssystem bewirkt.

Statt der aus dem römischen Rechte stammenden absoluten Eigentumstheorie, kraft welcher der Eigentümer befugt ist, mit seiner Sache nach Willkür zu verfahren, sogar sie zu zerstören, finden wir in China den Grundbesitz an die mit Konfiskation sanktionierte Anbaupflicht gebunden. Statt der die Gutsaufteilung hemmenden fideikommissarischen oder die Erstgeburt bevorzugenden Erbfolge erscheint im Zopfträgerland als Eigner von Grund und Boden stets nur die Familie zur ungeteilten Hand, die Familie, die rechtlich und faktisch mit ihrem Grundbesitz verwachsen ist. Verliert selbst eine Familie durch Unfälle oder leichtsinniges Verschulden eines Mitgliedes das Erbgut, so steht ihr wenigstens ein unverjährbares Rückkaufrecht an demselben zu, das oft genug ausgeübt wird, da Verluste des ererbten Heimes, des Heiligtumes der Ahnenverehrung, als größte Schmach gilt.

Wenn nun in China die anderwärts sich fühlbar machenden Übelstände der Zwergwirtschaft nicht zum Vorschein gelangen, so ist dies dem beispiellosen Fleiß der Bevölkerung, gepaart mit einem, wenn auch auf bloßer Erfahrung beruhenden, doch hohem Verständnis der Bodenbehandlung zu verdanken, deren Erfolge selbst die modernen Errungenschaften europäischer Bewirtschaftungsmethoden zu überholen bislang nicht imstande waren.

Handel und Gewerbe wußten sich, seit der erfolglosen Verstaatlichung im 11. Jahrhundert, stets von der staatlichen Beeinflussung nahezu freizuhalten. Doch konnte das von der Regierung seither beobachtete „laissez faire“ nicht zu den uns bekannten Folgeerscheinungen führen, da hierzu in erster Reihe die technische, den Großbetrieb bedingende Voraussetzung: Verwendung der Dampfkraft, fehlte. Die absoluten Vorzüge der Dampfmaschinenarbeit werden zwar vom Chinesen rückhaltlos anerkannt, zugleich aber weiß er deren relative Schädlichkeit, die durch Überzählig machung fleißiger und geschulter Arbeiter drohende soziale Verheerung, wohl zu veranschlagen. Wie vor fünfzig und noch mehr Jahren herrscht zurzeit noch die Ansicht — natürlich gibt es auch hier Ausnahmen — daß die Einführung der Maschinenarbeit das größte soziale Unglück für das so menschenreiche Land bedeute.

Die einzelnen Handelszweige und gewerblichen Berufsarten beherrscht eine erstaunlich entwickelte Organisation. Wo immer unter Chinesen gleichartige Interessen vorhanden sind, sei es in der Heimat, sei es in der Fremde, erstehen zu ihrer Vertretung Körperschaften; Kaufleute, Handwerker, Lohnarbeiter, ja selbst das Lumpenproletariat der Bettler und Gauner suchen ihr Heil in den Genossenschaften. Unter diesen beanspruchen aber zwei vornehmlich unser Interesse.

Die eine setzt sich zusammen aus den Gilden der Kaufleute verschiedener Zweige, und ihre hauptsächlichsten Zwecke bestehen in der Feststellung von Handels- und Kreditgebräuchen, der Gewichts- und Maßbestimmung, der Abwehr unlegalen Mitbewerbs, der Verhinderung von Scheingeschäften, kurz, in der Regelung des Handelsverkehrs. Allen diesen unseren Handelskammern etwa vergleichbaren Körperschaften ist ein Programmpunkt gemeinsam: Schutz der Standesinteressen gegen die Habsucht und Willkür der Mandarine.

Die andere Genossenschaft steht zwischen unseren alten Zünften und den Gewerkvereinen neuerer Zeit. Die Statuten sind gleichfalls auf Abwehr von Übergriffen des Mitbewerbs gerichtet, sie setzen die Verkaufspreise fest, sie regeln das Arbeitsverhältnis durch Gleichförmigkeit der Lehrlingszahl, der Löhne, sowie der Arbeitszeit, was für China wegen des Mangels eines allwöchentlichen Ruhetages von besonderer Wichtigkeit ist. Lohnstreitigkeiten werden zumeist auf gütlichem Wege, durch Vereinbarung, beigelegt. Mitunter kommt es zwar zu Streiks, die zwar in den staatlichen Werkstätten untersagt, sonst aber nicht nur behördlich gestattet sind, sondern vielmehr gerade aus dem Grunde in der Regel für die Arbeiter erfolgreich enden, weil der Arbeitgeber für jede durch einen Streik hervorgerufene Störung der öffentlichen Ruhe von den Mandarinen ebenso zur Rechenschaft gezogen wird, wie dieser selbst jeden, selbst den als ungerechtfertigt erkannten Aufstand seines Verwaltungsgebietes zu büßen hat.

Die wunderliche, unserem Rechtsgefühl unfaßbare Feststellung der Verantwortlichkeit birgt den einen Vorteil in sich, daß, wie die Arbeitgeber Maß zu halten verstehen, auch die Staatsbeamten wenigstens vor den ärgsten, ohne Präzedenzfall dastehenden Rechtsverletzungen zurückschrecken. Die Zucht innerhalb dieser Genossenschaften wird durch ein ausgebildetes Strafsystem aufrecht erhalten, dessen letztes Wort der Boykott ist, der die wirtschaftliche Existenz des Geächteten vernichtet. Damit nicht der eine oder der andere an kostenloser oder unterwertig bezahlter Arbeitskraft etwas voraus habe, wird auf Einhaltung der gleichförmigen Lehrlingszahl besonders nachsichtslos gesehen.

Die Höhe des Tagelohnes in China ist erstaunlich klein. Selbst geeignete Arbeit findet eine nur um geringes höhere Bezahlung. Die Hauptursache hierfür ist die aus der hohen Blüte der Landwirtschaft zu erklärende Billigkeit der Lebensmittel. Andere Ursachen sind in dem seit einiger Zeit herrschenden Überfluß menschlicher Arbeitskräfte und in der beispiellosen Genügsamkeit des unermüdlichen chinesischen Arbeiters zu suchen, der als das Ideal einer Arbeitsmaschine gelten muß, nicht allein, weil er gleichförmig wie eine Maschine sondern auch weil er zugleich mit großem Verständnis arbeitet.

Trotz der namentlich nach unseren Begriffen so sehr kümmerlichen Lebensweise der breitesten Volksschichten, herrscht in China Zufriedenheit. Diese darf man einerseits aus der fatalistischen Lebensauffassung erklären, andererseits aus der seit Aufhebung des Feudalismus und Unterschiebung des Amtsadels für den Erbadel sich hoch entwickelnden sozialen Gleichberechtigung. Ihr muß man es auch zuschreiben, daß in China zwar Klassenunterschiede, jedoch keine Klassengegensätze vorhanden sind. Am deutlichsten äußert sich diese Gleichberechtigung in der Einrichtung der öffentlichen, jedermann zugänglichen Prüfungen — einige unbedeutende Fälle ausgenommen — durch deren Ablegung allein die Ämterfähigkeit zu erlangen ist.

Nach bestandenen Prüfungen können nur Gönnerschaften oder direkter Ämterkauf die staatliche Karriere des Chinesen begründen und fördern. Und hat er einmal dieselbe betreten, so gehört er auch in der Regel mit Haut und Haar dem Teufel der Habgier und Faulheit, von dem die chinesische Staatsverwaltung trotz aller Tugendlehren des Konfuzius besessen ist. Unter den hohen Satrapen der Provinzen und den Vorstehern kleinerer Verwaltungsbezirke, den Mandarinen der verschiedenen Abstufungen, herrscht die größte Mißwirtschaft. Denn da die obersten Beamten zugleich Steuerpächter sind, die alljährlich, selbst in Fällen von Mißernte oder Überschwemmung, ihre Minimalquoten zur Deckung des Reichsbedarfs unweigerlich nach Peking abzuführen haben, so suchen die Provinzialgouverneure und — ihrem Beispiele gelehrig folgend — die Unterbeamten teils zur Sicherung gegen Mißjahre, teils zur Befriedigung der standesüblichen Raublust das Mehrfache ihrer Ablieferungsschuldigkeit aus dem Volke herauszupressen.

Die Hefe europäischer Zivilisation gärt, wie allbekannt, seit einigen Jahren ziemlich stark im Chinesenreiche. Langsam, aber sicher gehen dort im Staatsleben wie auch in privaten sozialen Kreisen Veränderungen vor, die bald Wandel schaffen müssen. Die Totenglocke der kulturellen Argeschlossenheit dieses Landes ist demnach längst erklungen, wie aus vielen Anzeichen ersichtlich ist. Den Dampfbooten und Telegraphen sind die Eisenbahnen gefolgt, und diese müssen wieder die unermeßlichen Hilfsquellen des Kaiserreiches der Industrie erschließen. In wie weit die augenblicklichen Wirren geeignet sind, diesem Ziele näher zu führen, muß die Folgezeit lehren.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

th. **Die Rechnungskommission des Reichstages** beschäftigte sich mit der Prüfung von Ausgaben aus Anlaß des Eingeborenenaufstandes in Südwestafrika aus dem Rechnungsjahre 1908 anläßlich von Etatsüberschreitungen. Bekanntlich hat eine genaue Rechnungslegung über die Ausgaben des Aufstandsjahres nicht stattfinden können, da zahlreiche Quittungen in Verlust geraten waren. Es wurde festgestellt, daß sämtliche Rechnungen der Aufstandszeit nach Maßgabe des Gesetzes betreffend die Aufstandsausgaben für Südwestafrika durch den Rechnungshof und das Reichskolonialamt geprüft sind. Die Prüfung hat ergeben, daß die Ausgaben im allgemeinen mit formgerechten Quittungen belegt sind. Eine Ausnahme bilden zum Teil die Zahlungen auf Grund von Requisitionsscheinen an englische Firmen der Kapkolonie. Nach der damals in Kapstadt betätigten Auffassung genügt in solchen Fällen als Bestätigung der Zahlung die Rückgabe des in Form einer Rechnung mit Empfangsbestätigung über die Lieferung ausgestellten Requisitionsscheines. In den meisten Fällen, in denen eigentliche Belege für die Ausgaben fehlen, hat sich schon jetzt aus den Akten und durch Erhebungen mit Sicherheit oder hoher Wahrscheinlichkeit feststellen lassen, daß die Quittungen vorhanden gewesen und nur infolge von besonderen Umständen, die in den außergewöhnlichen und schwierigen Verhältnissen der Aufstandsjahre ihre Ursache haben, verloren gegangen sind. Nach dem jetzigen Stand der Prüfung kann angenommen werden, daß nur für einige verhältnismäßig geringe Beträge der Nachweis ihrer rechtmäßigen Verausgabung bisher nicht erbracht worden ist. Soweit Ausgaben, namentlich Doppelzahlungen, auf Irrtum beruhen, werden sie im Sinne des Gesetzes, betreffend die Aufstandsausgaben für Südwestafrika, soweit es möglich ist, wieder eingezogen. Da diese Rückzahlungen vielfach nicht in vollen Beträgen, sondern der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Schuldner entsprechend in Teilbeträgen erfolgen, wird der endgültige Schluß der Abwicklung verzögert. Es besteht die Hoffnung, daß das Reich nennenswerten Schaden nicht erleiden wird.

th. **Die Beratung der Marokkoanträge** wird sich im Reichstage nach den bisherigen Vereinbarungen der Fraktionen in ganz engem Rahmen abspielen. Die meisten Fraktionen sind bereits übereingekommen, sich auf kurze Erklärungen zu beschränken. Die allgemeine politische Lage wird nur ganz kurz berührt werden. Wie im Reichstage heute mit Bestimmtheit verlautet, wird der Reichskanzler in die Debatte nicht mehr eingreifen. Dagegen wird der Staatssekretär von Kiderlen eine kurze Erklärung im Namen der Regierung abgeben. Die nationalliberale Fraktion hat sich ihre Stellungnahme noch vorbehalten und wird erst am Montag näheres beschließen.

— Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der britische Staatssekretär Sir Edward Grey hat am vergangenen Montag in längeren Darlegungen vor dem Unterhause die Haltung Englands in der marokkanischen Frage während des letzten Sommers auseinandergesetzt. Er hatte sich die Aufgabe gestellt, zu begründen, wie die englische Politik dazu gelangt sei, in die Anfang Juli in London abgegebenen amtlichen deutschen Erklärungen über unsere Absichten in Marokko Zweifel zu setzen. Auf die dabei zur Sprache kommenden Einzelheiten möchten wir für jetzt nicht eingehen, weil es angebracht erscheint, abzuwarten, ob nicht bei der zweiten Besprechung des Marokko-Kongo-Abkommens im Reichstage etwa noch ergänzende Mitteilungen von deutscher Seite erfolgen.

⊙ Fürst Bülow und England.

Englische Blätter behaupten, daß Fürst Bülow im Jahre 1899 in England ein Bündnis mit Deutschland angeboten habe, worauf englischerseits eine zum Teil zustimmende Antwort erfolgt sei. Als aber später der Minister Chamberlain auf diese Angelegenheit zurückgekommen sei, habe sich Fürst Bülow infolge der burenfreundlichen Stimmung, die damals in Deutschland herrschte, völlig ablehnend verhalten. Diese Darstellung ist, wie die „Neue preußische Correspondenz“ wissen will, durchaus unvereinbar mit den Tatsachen. Richtig ist es, daß Kaiser Wilhelm und Fürst Bülow in jener Zeit, wie unwiderleglich festgestellt ist, auf eine russisch-französische Anregung, gemeinsam mit diesen Mächten, den Burenkrieg zu einem Einschreiten gegen England zu benutzen, nicht eingegangen sind. Ein Bündnis aber sei vom Fürsten Bülow den Engländern nicht angeboten worden. Dagegen habe Lord Chamberlain im Gespräch mit dem Fürsten Bülow dahingehende Vorschläge gemacht, die aber bei dem damaligen Reichskanzler auf keinen fruchtbaren Boden gefallen seien.

Altersgrenze für Richter.

Zu der, inzwischen ja dementierten, Meldung von der Einführung einer Altersgrenze für Richter schreibt die „Deutsche Juristenzeitung“:

„Zu begrüßen wäre es, wenn die Mitteilung stimmte. Gewiß läßt sich manches dagegen sagen, läßt sich auf Moltke verweisen, der im Jahre 1870 die Altersgrenze anderer Armeen überschritten hatte, auf andere hervorragende Männer in allen Lebensstellungen, auch im Richteramt. Es gibt begnadete Naturen, die „alt werden, ohne zu altern“, wie es Menschen gibt, bei denen die Alterserscheinungen schon früh eintreten. Aber die Regel bildet es jedenfalls, daß ein Mann, der in der verantwortungsvollen, arbeitsreichen Stellung des Richters bis in das 70. Jahr gewirkt hat, nicht mehr die Spannkraft besitzt, die dies Amt erfordert. Daß nur an eine Pensionierung mit vollem Gehalt gedacht werden kann, muß allerdings verlangt werden. So groß ist die finanzielle Mehrbelastung nicht, und der Staat, der mit Recht für die Invaliden der Arbeit eintritt, wird auch diese Mehrbelastung zugunsten der Invaliden höchster geistiger Arbeit und vornehmster staatlicher Funktionen, vor allem aber zugunsten seiner Rechtspflege aufbringen können. Ein Bedenken freilich taucht auf: Würde nicht, wenn das Alter von 70 Jahren das volle Gehalt gewährleistet, mancher, der heute vielleicht sich bereits in den Sechzigern nicht mehr ganz dienstfähig fühlt, unter Aufbietung aller Kräfte, von einer wohlwollenden Verwaltung durch Beurlaubungen usw. unterstützt, sich bis zum 70. Jahre im Amte durchschlagen und damit vielleicht gerade das Gegenteil von dem erreicht werden, was man erreichen will? Die Zubilligung des vollen Gehalts an den Siebzigjährigen, selbst wenn er vorher bereits ausgeschieden ist, würde dem Rechnung tragen. Daß sich in Einzelheiten manche Schwierigkeit ergibt, ist nicht zu verkennen. Sie auszuführen ist hier nicht der Ort. Aber eins wäre noch zu erwägen: Es gibt Richter in höherem Alter, welche geistig noch völlig auf der Höhe stehen und doch die Strapazen eines vollen richterlichen Arbeitspensums nicht mehr gewachsen sind. Ein halbes Dezernat könnten sie ausgezeichnet versehen. Heute kennen wir nur ein „Entweder — oder“! Entweder: volle, die Kräfte selbst eines jugendfrischen Mannes anspannende Arbeitsleistung, oder — die Pensionierung! Das Leben aber und die menschliche Natur kennt Zwischenstufen. Sollte es so unmöglich sein, dem Rechnung zu tragen?“

Die Reinigung des Bauunternehmerstandes

von ungeeigneten Elementen (Reichsgesetz vom 7. Januar 1907) soll nach einem neueren Erlasse der preußischen Ressortminister von den Polizeibehörden noch mit mehr Nachdruck betrieben werden, als es bisher geschehen ist. Namentlich bei neuanziehenden Personen, die als Bauunternehmer auftreten, sollen sich die Behörden darüber unterrichten, ob nicht etwa schon an anderen früheren Wohnorten Tatsachen bekannt geworden sind, welche ein polizeiliches Eingreifen oder doch eine besonders sorgfältige Überwachung ihrer gewerblichen Tätigkeit notwendig machen.

+ **Oldenburg**, 3. Dez. In der zweiten Landtagssitzung wurde der bisherige Präsident Schröder und der Vizipräsident Tantzen wiedergewählt. Bewilligt wurden die beantragten 2 368 000 Mark für Anschaffung von Lokomotiven und Eisenbahnwagen, ferner 1 999 000 Mark für schweren Oberbau; für letzteren Zweck ist in den nächsten Jahren noch eine Summe von 7¾ Millionen Mark bereitzustellen. Als Bürgschaftsleistung zu Lasten des Landeskulturfonds beantragt der Finanzausschuß 700 000 Mark für Bau- und Meliorationsdarlehen an Kolonisten. In den letzten 20 Jahren sind 29 000 Hektar Land durch Kultivierung gewonnen worden. Des weiteren beschloß der Landtag für die drei Landesteile die Errichtung eines selbständigen Oberversicherungsamtes für das Großherzogtum. Für den Direktor ist ein Gehalt von 7600 bis 8650 Mark vorgesehen.

✣ Ist's in England billiger?

Die Agitation der „roten“ und „freisinnigen“ Wahlkoalition hat ihr Treiben ganz auf den Kampf gegen die Zollpolitik eingestellt. Um zu ihrem Ziele kommen zu können, muß sie die Meinung erwecken, als ob unter dem „Freihandel“ alles billiger zu haben wäre.

Daß dem nicht so ist, darauf ist auch von sozialdemokratischer Seite schon oft hingewiesen worden — jetzt zur Zeit der Wahlagitation, haben's freilich die „Genossen“ „vergessen“. Kaum je aber ist uns eine solch frappante Gegenüberstellung der Preise bekannt geworden, wie sie in einem soeben erschienenen Buche („Fleischeinfuhr?“ von Dr. U. Mueller, Berlin 1911, 95) enthalten ist. Danach wies die Preisliste der Lebensmittelabteilung des englischen „Warenhauses für Heer und Marine“ vom 22. Oktober vorigen Jahres folgende Preise auf (pro Pfund):

	Argentinisches Kühlfleisch Mk.	„Englisches“ Frischfleisch Mk.
Sirlon (Rippenstück mit dem darunter sitzenden Filetstück)	0.85	1,15
Rumpsteak (Schwanzstück)	1.20	1,65
Filet	1.35	1,65
Thik Flanks (Hinterbacke)	0.65	1,—
Leg (Schlegel)	0.33	0,55

Das Buch stellt nun dieser Preisliste eines Londoner Warenhauses auf genossenschaftlicher Grundlage die Detailpreise gegenüber, wie sie die anläßlich der vorjährigen Teuerung veröffentlichte Denkschrift des Hamburger Schlachthofdirektors vom September vorigen Jahres über „Fleischversorgung und Fleischpreise in Hamburg“ aus der Genossenschaft „Produktion“ zu Hamburg für dieselbe Zeit mitteilt, nämlich für:

Suppenfleisch	pro Pfund M. 0.82
Bratenfleisch	pro Pfund M. 0.90—1,04
Rollfleisch	pro Pfund M. 1.—
Beefsteak	pro Pfund M. 1.48

und konstatiert, daß also die „erstaunliche Höhe der Londoner Preise für frisches Fleisch unsere sogenannten Teuerungspreise noch übertrifft“.

Es sei dabei hingewiesen, daß oben bezeichnetes „englisches“ Fleisch durchaus nicht etwa die ersten Qualitäten bezeichnet, sondern nach Angabe des Verfassers (S. 93) dem höher geschätzten und darum auch teureren „ichottischen“ gegenüber „gewissermaßen eine weniger geschätzte Qualität“ darstellt. Ferner möge noch bemerkt sein, daß die unter „Leg“ zusammengefaßten Fleischteile diejenigen sind, von denen unser Fleischergewerbe seit Jahren über völlige Unabsetzbarkeit klagt, die also bei uns nicht gegessen werden. Das Fleischergewerbe behauptet sogar, es liege darin mit ein Grund für die Preissteigerung der bei uns verwendeten Fleischsorten, daß immer mehr nicht ganz erstklassige Teile vom Publikum nicht gekauft würden. Und es bleibt demnach auch der Preis des argentinischen Kühlfleisches erstaunlich hoch, vor allem gegenüber den bei uns allein genossenen Frischfleischqualitäten. Verfasser konstatiert überdies, daß „von einer Einwirkung des gefrorenen Fleisches auf den Detailpreis des frischen Fleisches keine Rede sein kann“ nach den englischen Erfahrungen. Das ganze Buch zeigt ferner, es handelt übrigens fast ausschließlich von Rindfleischversorgung, daß die zollfreie Einfuhr des argentinischen und amerikanischen Fleisches in England bessere Verhältnisse der Fleischversorgung nicht herbeigeführt hat, als sie durchschnittlich in Deutschland auch bestehen. Gleichwohl möchten wir uns in Übereinstimmung mit der Stellungnahme der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstags für Zulassung des Gefrierfleisches für die in den nächsten Frühjahrs- und Sommermonaten drohenden Verhältnisse aussprechen. Es handelt sich nämlich um eine Notstandsmaßnahme, die vor allem der Ergänzung des dann voraussichtlich weniger als bisher ausreichenden Fleischvorrates überhaupt dienen soll, womit sich doch wohl eine Verhinderung zu scharfen Ansteigens der Preise erreichen ließe!

Aus der Stadt.

Münster, 4. Dezember.

× **Der Volksverein**, Bezirk Herz Jesu, hatte auf Sonntag abend im Saale des Arbeiterhauses zu einer Versammlung eingeladen, die von den kath. Männern und Frauen der Pfarre gut besucht war. Kurz nach 8 Uhr eröffnete der Geschäftsführer, Kaplan Tertilt, mit einer herzlichen Begrüßung den Abend, wobei er besonders die Frauen willkommen hieß und betonte, wie notwendig es sei in der heutigen Zeit, daß die Frau politisch und sozial geschult sei. Als Leiter wurde Rat Franke vorgeschlagen. Nach einigen Liederspenden des Pfarr-Cäcilienvereins wies Kaplan Tertilt zur Einleitung der Versammlung kurz auf die Zwecke und Ziele des Volksvereis hin, aus denen resultiere, daß der Zusammenschluß in diesem Verein den Sieg im Kampfe gegen die christliche Weltanschauung verbürge. Alsdann erhielt Domprediger Surmann das Wort zu seinem Vortrage „Weltflucht und Kulturarbeit“. Der Redner beleuchtete das Streben der Diesseitsmenschen gegenüber demjenigen der Jenseitsmenschen. An die Spitze stellte er den Ordensstand, deren Mitglieder ihr ganzes Leben Gott geweiht hätten; diese hinwiederum hätten aber auch für das Diesseits gestrebt, indem sie zur Erhaltung der Kirche wie des Handwerker- und Bauernstandes beitrugen. Der Ordensstand sei kulturfördernd. Sei denn der Armutsdienst nicht erhebender als der Mammonsdienst? Die ferneren Übungen des Ordensstandes, wie Gehorsam und Demut, ständen in schroffem Gegensatz zu der heutigen Welt, wo der eine sich über den andern erhebe. Die Verspottung des Ordens-

---

10)

Michael Kohlhaas.

Historische Erzählung von Heinrich von Kleist.

Wer hat dir den Schutz der Gesetze versagt? rief Luther. Schrieb ich dir nicht, daß die Klage, die du eingereicht, dem Landesherrn, dem du sie eingereicht, fremd ist? Wenn Staatsdiener hinter seinem Rücken Prozesse unterschlagen, oder sonst seines geheiligten Namens in seiner Unwissenheit spotten, wer anders als Gott darf ihn wegen der Wahl solcher Diener zur Rechenschaft ziehen, und bist du, gottverdammter und entsetzlicher Mensch, befugt, ihn deshalb zu richten? — Wohlan, versetzte Kohlhaas, wenn mich der Landesherr nicht verstößt, so kehre ich auch wieder in die Gemeinschaft, die er beschirmt, zurück. Verschafft mir, ich wiederhol' es, freies Geleit nach Dresden: so lasse ich den Haufen, den ich im Schloß zu Lützen versammelt, auseinandergehen, und bringe die Klage, mit der ich abgewiesen bin, noch einmal bei dem Tribunal des Landes vor. —

Luther mit einem verdrießlichen Gesicht warf die Papiere, die auf seinem Tische lagen, übereinander, und schwieg. Die trotzige Stellung, die dieser seltsame Mensch im Staat einnahm, verdroß ihn; und den Rechtsschluß, den er von Kohlhaasenbrück aus an den Junker erlassen, erwägend, fragte er: was er denn von dem Tribunal zu Dresden verlange? Kohlhaas antwortete: Bestrafung des Junkers, den Gesetzen gemäß; Wiederherstellung der Pferde in den vorigen Stand, und Ersatz des Schadens, den ich sowohl, als mein bei Mühlberg gefallener Knecht Herse durch die Gewalttat, die man an uns verübte, erlitten. — Luther rief: Ersatz des Schadens! Summen zu Tausenden, bei Juden und Christen, auf Wechsel und Pfändern, hast du zur Bestreitung deiner wilden Selbstrache aufgenommen. Wirst du den Wert auch auf der Rechnung, wenn es zur Nachfrage kommt, ansetzen? — Gott behüte! erwiderte Kohlhaas. Haus und Hof und den Wohlstand, den ich besessen, fordere ich nicht zurück, so wenig als die Kosten des Begräbnisses meiner Frau! Hersens alte Mutter wird eine Berechnung der Heilkosten und eine Spezifikation dessen, was ihr Sohn in der Tronkenburg eingebüßt, beibringen, und den Schaden, den ich wegen Nichtverkaufs der Rappen erlitten, mag die Regierung durch einen Sachverständigen abschätzen lassen. — Luther sagte: rasender, unbegreiflicher und entsetzlicher Mensch! und sah ihn an. Nachdem dein Schwert sich an dem Junker Rache, die grimmigste genommen, die sich erdenken läßt; was treibt dich, auf ein Erkenntnis gegen ihn zu bestehen, dessen Schärfe, wenn es zuletzt fällt, ihn mit einem Gewicht von so geringer Erheblichkeit nur trifft? — Kohlhaas erwiderte, indem ihm eine Träne über die Wangen rollte: hochwürdiger Herr! es hat mich meine Frau gekostet; Kohlhaas will der Welt zeigen, daß sie in keinem ungerechten Handel umgekommen ist. Fügt Euch in diesen Stücken meinem Willen und laßt den Gerichtshof sprechen; in allem anderen was sonst noch streitig sein mag, füge ich mich Euch. — Luther sagte: schau her, was du forderst, wenn anders die Umstände so sind, wie die öffentliche Stimme hören läßt, ist gerecht; und hättest du den Streit, bevor du eigenmächtig zur Selbstrache geschritten, zu des Landesherrn Entscheidung zu bringen gewußt, so wäre dir deine Forderung, zweifle ich nicht, Punkt für Punkt bewilligt worden. Doch hättest du nicht, alles wohl erwogen, besser getan, du hättest, um deines Erlösers willen dem Junker vergeben, die Rappen, dürr und abgehärmt wie sie waren, bei der Hand genommen, dich aufgesetzt und zur Dickfütterung in deinen Stall nach Kohlhaasenbrück heimgeritten? — Kohlhaas antwortete: kann sein! indem er ans Fenstre trat: kann sein, auch nicht! Hätte ich gewußt, daß ich sie mit Blut aus dem Herzen meiner lieben Frau würde auf die Beine bringen müssen: kann sein, ich hätte getan, wie ihr gesagt, hochwürdiger Herr, und einen Scheffel Hafer nicht gescheut! Doch, weil sie mir einmal so teuer zu stehen gekommen sind, so habe es denn, meine ich, seinen Lauf: laßt das Erkenntnis, wie es mir zukommt, sprechen, und den Junker mir die Rappen auffüttern. —

Luther sagte, indem er unter mancherlei Gedanken wieder zu seinen Papieren griff: er wolle mit dem Kurfürsten seinethalben in Unterhandlung treten. Inzwischen möchte er sich auf dem Schlosse zu Lützen still halten; wenn der Herr ihm freies Geleite bewillige, so werde man es ihm auf dem Wege öffentlicher Anplackung bekannt machen. — Zwar, fuhr er fort, da Kohlhaas sich herabbog, um seine Hand zu küssen: ob der Kurfürst Gnade für Recht ergehen lassen wird, weiß ich nicht; denn einen Heerhaufen, vernehm' ich, zog er zusammen, und steht im Begriff dich im Schlosse zu Lützen aufzuheben; inzwischen, wie ich dir schon gesagt habe, an meinem Bemühen soll es nicht liegen. Und damit stand er auf, und machte Anstalt ihn zu entlassen. Kohlhaas meinte, daß seine Fürsprache ihn über diesen Punkt völlig beruhige; worauf Luther ihn mit der Hand grüßte, jener aber plötzlich ein Knie vor ihm senkte und sprach: er habe noch eine Bitte auf seinem Herzen. Zu Pfingsten nämlich, wo er an den Tisch des Herrn zu gehen pflege, habe er die Kirche dieser seiner kriegerischen Unternehmung wegen versäumt; ob er die Gewogenheit haben wolle ohne weitere Vorbereitung seine Beichte zu empfangen und ihm zur Auswechselung dagegen die Wohltat des heiligen Sakramentes zu erteilen? Luther, nach einer kurzen Besinnung, indem er ihn scharf ansah, sagte: ja, Kohlhaas, das will ich tun! Der Herr aber, dessen Leib du begehrst, vergab seinem Feind. — Willst du, setzte er, da jener ihn betreten ansah, hinzu, dem Junker, der dich beleidigt hat, gleichfalls vergeben, nach der Tronkenburg gehen, dich auf deine Rappen setzen und sie zur Dickfütterung nach Kohlhaasenbrück heimreiten? — „Hochwürdiger Herr,“ sagte Kohlhaas errötend, indem er seine Hand ergriff, — nun? — „der Herr auch vergab allen seinen Feinden nicht. Laßt mich dem Kurfürsten, meinen beiden Herren, dem Schloßvogt und Verwalter, den Herren Hinz und Kunz, und wer mich sonst in dieser Sache gekränkt haben mag, vergeben: den Junker aber, wenn es sein kann, nötigen, daß er mir die Rappen wieder dickfüttere.“ —

Bei diesen Worten kehrte ihm Luther mit einem mißvergnügten Blick den Rücken zu und zog die Klingel. Kohlhaas, während dadurch herbeigerufen ein Famulus sich mit Licht in dem Vorsaal meldete, stand betreten, indem er sich die Augen trocknete, vom Boden auf; und da der Famulus vergebens, weil der Riegel vorgeschoben war, an der Türe wirkte, Luther aber sich wieder zu seinen Papieren niedergesetzt hatte: so machte Kohlhaas dem Mann die Türe auf. Luther, mit einem kurzen, auf den fremden Mann gerichteten Seitenblick, sagte dem Famulus: leuchte! worauf dieser, über den Besuch den er erblickte, ein wenig befremdet, den Hausschlüssel von der Wand nahm, und sich, auf die Entfernung desselben wartend, unter die halboffene Tür des Zimmers zurückbegab. — Kohlhaas sprach, indem er seinen Hut bewegt zwischen beide Hände nahm: und so kann ich, hochwürdigster Herr, der Wohltat versöhnt zu werden, die ich mir von Euch erbat, nicht teilhaftig werden? Luther antwortete kurz: deinem Heiland: nein! den Landesherrn, — das bleibt einem Versuch, wie ich dir versprach, vorbehalten! Und damit winkte er dem Famulus, das Geschäft, das er ihm aufgetragen ohne weiteren Aufschub abzumachen. Kohlhaas legte mit dem Ausdruck schmerzlicher Empfindung seine beiden Hände auf die Brust; folgte dem Mann, der ihm die Treppe hinunterleuchtete, und verschwand.

Am anderen Morgen erließ Luther ein Sendschreiben an den Kurfürsten von Sachsen, worin er nach einem bitteren Seitenblick auf die seine Person umgebenden Herren Hinz und Kunz, Kämmerer und Mundschenk von Tronka, welche die Klage, wie allgemein bekannt war, untergeschlagen hatten, dem Herrn mit der Freimütigkeit, die ihm eigen war, eröffnete, daß bei so ärgerlichen Umständen nichts anderes zu tun übrig sei, als den Vorschlag des Roßhändlers anzunehmen und ihm des Vorgefallenen wegen zur Erneuerung eines Prozesses Amnestie zu erteilen. Die öffentliche Meinung, bemerkte er, sei auf eine höchst gefährliche Weise auf dieses Mannes Seite, dergestalt, daß selbst in dem dreimal von ihm eingeäscherten Wittenberg eine Stimme zu seinem Vorteil spreche; und da er sein Anerbieten, falls er damit abgewiesen werden sollte, unfehlbar unter gehässigen Bemerkungen zur Wissenschaft des Volkes bringen würde, so könne dasselbe leicht in dem Grade verführt werden, daß mit der Staatsgewalt gar nichts mehr gegen ihn auszurichten sei. Er schloß, daß man in diesem Fall über die Bedenklichkeit, mit einem Staatsbürger, der die Waffen ergriffen, in Unterhandlung zu treten, hinweggehen müsse; daß derselbe in der Tat durch das Verfahren, das man gegen ihn beobachtet, auf gewisse Weise außer der Staatsverbindung gesetzt worden sei; und kurz, daß man ihn, um ans dem Handel zu kommen, mehr als eine fremde, in das Land gefallene Macht, wozu er sich auch, da er ein Ausländer sei, gewissermaßen qualifiziere, denn als einen Rebellen, der sich gegen den Thron auflehne, betrachten müsse. —

(Fortsetzung folgt.)

wandes zeige Meyer an einem Beispiel, wo in einem Berliner Restaurant die Kellner in Ordenskleidung die Gäste bedient hätten. Im weiteren Verlauf kam der Vortragende auf die moderne Ethik zu sprechen und beleuchtete den Naturalismus. Er besprach dann weiter die Kulturarbeit des Christentums, das Wissenschaft und Kunst gefördert und für einen gerechten Ausgleich der Klassenunterschiede gearbeitet habe. Bei den heutigen religions-, christus- und kirchenfeindlichen Bestrebungen sei es Pflicht eines jeden katholischen Mannes, für seine Religion einzutreten. Die Losung muß sein: Sei ein ganzer Christ, sei ein ganzer Mensch! Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Mit einem Hoch auf Papst und Kaiser fand nach einigen allgemeinen Liedern die schön verlaufene Versammlung gegen 10½ Uhr ihren Abschluß.

♣ **Einen Morgengruß aus den Lüften** entbot am Sonntag morgen der Flieger Kurtscheid den Bewohnern der Stadt. Kurz nach 8½ Uhr stieg Herr Kurtscheid auf der Loddenheide auf, schraubte sich in kurzen Windungen zu ungefähr hundert Meter Höhe empor und umkreiste zweimal die Heide. Dann flog er, den Apparat höher steuernd, über das Weichbild der Loddenheide hinaus, nach Werse-Delstrup zu. Hier wollte Herr Kurtscheid, wie er nachher erzählte, in kurzem Bogen wenden, mußte aber die Absicht aufgeben, da in der Höhe von 200 Metern, die er nunmehr erreicht hatte, ein stärkerer Wind wehte. Er entschloß sich daher kurzerhand, in einem großen Bogen über die Peripherie der Stadt zur Heide zurückzukehren. „Ich sah, so erzählt Herr Kurtscheid, den Turm der Herz Jesu-Kirche unter mir links zur Seite, und befand mich bald darauf schon über dem Mauritz-Krankenhaus. Als ich über die Aa-Wiesen an Neubrückentor hinweggeflogen war und mich über dem Kreuzviertel befand, merkte ich, daß mein Benzinvorrat zur Neige ging und der Motor nicht mehr mit voller Tourenzahl arbeitete. Vor mir sah ich die Kasernen und die zum Neuplatz führenden Straßenzüge. Ich überlegte nun, ob ich ganz aus der Stadt herausfliegen sollte, um eventuell auf freiem Felde landen zu können, oder auf kürzestem Wege über die Altstadt hin zur Heide zurückfliegen. Da ich mich mittlerweile schon längst in einer Höhe von durchschnittlich 400 Metern bewegte, glaubte ich, das letztere wagen zu können. Ich wendete nun meinen Apparat und hatte die Absicht, über den ausgebrannten Martini-Kirchturm hinwegzufliegen, um mir die Brandruine aus der Vogelperspektive anzusehen. Ein ziemlich starker Seitenwind trieb mich jedoch ab, so daß ich über die Überwasserkirche und die Domtürme hinwegflog. An der Ludgerikirche vorbei suchte ich mir über den Ludgeriplatz hinweg den kürzesten Weg zur Loddenheide, da ich merkte, daß der Benzinvorrat immer mehr zur Neige ging. Kurz vor der Loddenheide setzte der Motor vollends aus, doch konnte ich jetzt den Apparat im Gleitfluge niedergehen lassen, da ich meinen Schuppen und die Heide vor mir liegen sah. Nach 22 Minuten dauerndem Fluge landete ich glatt und sicher dicht vor meinem Schuppen. Ich war von dem Fluge sehr entzückt, denn ich sah, wie mein Flug von dem um diese Zeit schon auf den Straßen weilenden Publikum beobachtet und mir zugewinkt wurde. Wie ich über den Mittelpunkt der Stadt war, sah ich an einer Stelle, wo sich die Straßenbahn kreuzt, jedenfalls war es am Drubbel, wie die Straßenbahnwagen stillhielten und Schaffner und Passagiere eiligst aus den Wagen kletterten, um mich zu sehen." Herr Kurtscheid hat mit seinem Fluge zahlreichen Bewohnern der Stadt eine große Freude bereitet, und er hat sich die Ehre gesichert, der erste Flieger gewesen zu sein, der über der Stadt Münster erschienen ist und die Türme Münsters umflogen hat. Während die Heide beim Abflug und der Landung noch ziemlich unbelebt war, begann jetzt eine wahre Völkerwanderung zur Loddenheide. Das Publikum umdrängte trotz des Protestes des Fliegers den Apparat so, daß Herr Kurtscheid von seinem Vorhaben, noch einen zweiten Flug auszuführen, Abstand nehmen mußte. Daß es sich diesen entgehen lassen mußte, war das Publikum durch seine unvernünftige Drängerei selbst in schuld.

♣ **Im Zeichen des Luftsports** stand gestern unsere Stadt. Dem Beispiele des Fliegers Kurtscheid am gestrigen Morgen folgten im Laufe des Nachmittags drei Frei-Ballone. Zwei dieser Luftfahrzeuge erschienen kurz nacheinander gegen 3 Uhr über der Stadt; der eine zog in bedeutender Höhe in nordöstlicher Richtung, während der andere, der nicht ganz das Weichbild der Stadt berührte, in geringerer Höhe nach Norden flog. Nach gut einer halben Stunde tauchte, aus Südwesten kommend, noch ein Freiballon auf, der immer tiefer ging je näher er der Stadt kam. Über der Geist warfen die Luftschiffer das Schleppseil aus, und gaben damit kund, daß sie den Korb zur Landung klar machten. Die Landung erfolgte gegen 4½ Uhr in der Nähe von Kinderhaus sehr glatt. Wie sich herausstellte, war es der Ballon „Elberfeld"; über die Landung der beiden andern Ballone liegt uns noch keine Nachricht vor. Wie es heißt, war der Aufstieg in Düsseldorf erfolgt.

⊙ **Ein „nobler" Fahrraddieb** leistete am Samstag abend auf der Bahnhofstraße ein Meisterstück. Als ein Arbeiter für ein Geschäft eine Bestellung auf der genannten Straße zu besorgen hatte, ließ er ein hierzu benutztes neues Fahrrad für eine kurze Zeit vor dem Hause stehen. Bei der Rückkehr war das neue Rad verschwunden; statt dessen stand ein altes Rad an der Stelle. Der Mann, der den Umtausch vollzogen hatte, war natürlich nicht mehr anzutreffen.

+ **Durch Brand zerstört** wurde in der Nacht zum Sonntag das Einfamilienhaus eines Bahnbeamten an der Weseler-Chaussee, in der Nähe des Scharfen Eck. Gegen 2 Uhr wurde die Familie durch den auf dem Flure vor der Schlafzimmertür liegenden Hund geweckt. Der Hund schlug laut an und sprang wiederholt gegen die Tür. Als der Mann aufwachte und aufstand, hörte er ein starkes Prasseln, das er zuerst für Regen hielt. Als er aber dann die Schlafzimmertür öffnete, drang ihm schon ein scharfer Brandgeruch entgegen. In einem, dem Schlafzimmer gegenüberliegenden Zimmer hatte sich das Feuer schon vom Boden aus durchgefressen und der Dachstuhl stand bereits in hellen Flammen als der Mann seine Familie weckte, und sofort zur Rettung des Mobiliars schritt, die zum größten Teil gelang. Dahingegen brannte das Haus im Innern vollständig aus, da die herbeigeeilte Freiwillige Feuerwehr wegen Wassermangels nichts ausrichten konnte. Ein angebautes, von 6 Familien bewohntes Haus wurde nicht in Mitleidenschaft gezogen, da der Wind die Flammen hiervon abhielt. Das Brandautomobil, das zuerst um Hilfe angerufen war, erschien nicht auf der Brandstelle, da es wegen Fehlens der Wasserleitung in diesem Viertel doch nicht hätte eingreifen können. Statt dessen alarmierte die Brandwache die Freiwillige Feuerwehr, von der recht bald einige Mitglieder mit einer Spritze erschienen.

△ **Sich selbst gestellt** hat sich der hiesigen Staatsanwaltschaft der flüchtig gewordene Bankprokurist Luther von der hiesigen Westdeutschen Vereinsbank.

‡ **Verein vom hl. Lande.** Am Sonntag, den 17. Dezember findet nachmittags 5½ Uhr in der Union eine Versammlung des Vereins vom hl. Lande statt, an der voraussichtlich auch Bischof Felix teilnehmen wird. In der Versammlung wird Universitätsprofessor Dr. Meinertz über das heilige Land sprechen.

♪ **Kleine Nachrichten.** Zu einer Schlägerei kam es gestern morgen gegen 11 Uhr in einem Hause auf der Mecklenbeckerstraße zwischen zwei Personen. Einer der Beteiligten trug eine schwere Kopfverletzung davon, so daß er mit dem Krankenwagen zum Klemenshospital gebracht werden mußte. — In der Nacht zum Sonntag wurde von Dieben in einem Geschäft auf der Schützenstraße eine große Spiegelscheibe zertrümmert und aus dem Laden Speck, Wurst usw. gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

❑ **Die Wassereisenbahn.**

Zu den weiteren Versuchsfahrten mit der Wassereisenbahn des Reg.- und Baurats Koß, von der wir in unserer Montagsnummer berichteten, hatten sich am Dienstag abend als Kommissare des Ministers der öffentlichen Arbeiten von Berlin hierher begeben Se. Exzellenz der Ministerial- und Oberbaudirektor von Doemming, Geh. Baurat Sympher und die Geheimen Bauräte Tincanzer und Thrulsen. Früh am Mittwoch gegen 9 Uhr lag der Bereisungsdampfer „Westfalen" des Oberpräsidenten im hiesigen Stadthafen bereit, um die Herren, denen sich eine Anzahl Vertreter des Oberpräsidiums und der Kanalverwaltung, darunter der Oberpräsidialrat von Haugwitz, Geheimer Regierungsrat Cludius, Oberbaurat Clausen und andere angeschlossen hatten, nach der Versuchsstrecke bei Hiltrup zu fahren. Gleicherzeit erschien auch Se. Durchlaucht der Prinz von Ratibor, um die Berliner Abgesandten zu begrüßen und selber zur Versuchsstrecke zu geleiten, wo er bis zum späten Nachmittag den Vorführungen folgte. Die Vorführungen dienten diesmal lediglich der amtlichen Berichterstattung. Die Versuchsfahrten und sonstigen Vorführungen verliefen auch diesmal vollkommen einwandsfrei. Als eine Steigerung der in unserem früheren Bericht erwähnten Vorführungen erschien uns der besonders lange Schleppzug, den der „Däumling" gegen Schluß der Vorführungen zu schleppen hatte, und wiederum rief es das Erstaunen der zahlreichen Zuschauer hervor, als dieses winzige Boot den mehrere hundert Meter langen Zug, bestehend aus der schwimmenden Fabrik „Vulkan", einem größten, tiefbeladenen Kanalschiff, einem ebensolchen leeren Koloß und einem Dampfer der Kanalverwaltung zog, welch letzterer noch dazu große Wasserberge aufwarf, da seine Schraube der Zugrichtung entgegenarbeitete. Besonders interessant war auch als neue Programmnummer das Herausheben des Motorboots unter der Hiltruper Eisenbahnbrücke. Das mit Genehmigung der Königlichen Eisenbahn-Direktion an die Brücke gehängte Boot wurde mittels Flaschenzügen ganz aus dem Wasser gehoben, so daß der sonst unter Wasser arbeitende Apparat frei in die Erscheinung trat, was für den Betrieb von großer Wichtigkeit ist, um jederzeit die Betriebseinrichtung über Wasser nachsehen und instandsetzen zu können. Auch das Heben einer Schienenstrecke über Wasser zu gleichen Zwecken schien tadellos zu gelingen. Zum Schluß wurden wieder Fahrten des Motorkoots vorwärts und rückwärts am Luftdraht — wie bei der elektrischen Straßenbahn — unternommen, und es war erfreulich, zu sehen, wie schnell und sicher das Boot auf laute Kommandos vom „Westfalen" aus die Bewegungen ausführte. Das Suchen und Aufnehmen der Schiene in das Triebwerk dauerte nur sieben Minuten, während das Aufrichten des Stromabnehmers noch erheblich weniger Zeit in Anspruch nahm. Wenn sich tatsächlich ergeben sollte, daß die neue Schleppweise, welche schon technisch den großen Vorzug besitzt, daß die dem Kanalbett so verderblichen Wasserbewegungen, welche die Schraubendampfer verursachen, ganz behoben werden, auch noch wirtschaftlich den bisher angewendeten Systemen mehrfach überlegen ist, was wir nach dem Gesehenen kaum bezweifeln, so dürfte es nur noch eine Frage der Zeit sein, dieses System bald überall auf unseren heimischen Wasserstraßen eingeführt zu sehen, und es ist bestimmt zu erwarten, daß schon der im April 1914 dem Verkehr zu übergebende Rhein-Weser-Kanal sich der Vorteile des neuen Systems bemächtigen wird.

Vermischtes.

* **Berlin**, 3. Dez. Die Zahl der ausgesperrten Metallarbeiter wird von der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisation verschieden groß angegeben. Während die Industriellen mit 60 000 Ausgesperrten rechnen, hat der Deutsche Metallarbeiterverband nur rund 32 000 festgestellt. Irgendwelche Schritte, die dazu beitragen könnten, die Aussperrung schnell zu beseitigen, sind bisher von keiner Seite unternommen worden. Norden und Nordwesten Berlins und besonders in Ober- und Niederschöneweide macht sich der Erfolg der Aussperrung bei den Geschäftsleuten bereits sehr stark bemerkbar.

* **Berlin**, 3. Dez. An Scharlach und Diphtheritis sind in den beiden letzten Monaten über 2700 Personen erkrankt.

* **Berlin**, 2. Dez. In der Firma für Theaterausstattung Hugo Baruch u. Co., Alte Jakobstraße 133, brach heute morgen auf noch nicht ermittelte Weise in einem der Ateliers Feuer aus, das sich sehr schnell auf ein zweites Atelier ausdehnte. Dabei ist ein großer Teil der Requisiten für das Reinhardtsche Ausstattungsstück „Mirakel", das in dem Olympiatheater in London demnächst aufgeführt werden soll, zerstört worden. Der Schaden soll sich auf ungefähr 100 000 Mark belaufen.

* **Berlin**, 3. Dez. Der Schriftsteller Friedrich Dernburg, der Vater des Staatssekretärs, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

* **Cassel**, 2. Dez. Das große Los der preußischen Klassenlotterie ist in die Kollekte des Lotterieeinnehmers von Bethack aus Cassel gefallen. An dem Gewinn sind beteiligt ein Oberleutnant a. D., ein Oberlehrer, ein Bildhauer und eine Privatiere aus Oeynhausen.

* **Hamburg**, 3. Dez. Das Hobelwerk A. Waebcke in Altona stellte die Zahlungen ein. Die Passiva sind sehr bedeutend. Im Zusammenhang damit wurde der Justizrat Waebcke verhaftet unter dem Verdachte, ihm anvertraute Gelder an den in Schwierigkeiten befindlichen Bruder verliehen zu haben.

* **Harburg**, 2. Dez. Das gestrige Feuer in der H. C. Meyerschen Stock- und Fischbeinfabrik kam aus bislang noch nicht aufgeklärten Gründen in dem Rohrhobelwerk zum Ausbruch. Da das dort lagernde Material sehr leicht brennt, griff es schnell um sich und zerstörte den größten Teil der großen Fabrikanlagen fast gänzlich. Der kleinere Teil konnte gerettet werden. Vollständig zerstört sind das Rohrhobelwerk, das Rohrritzwerk und der Pack- und Lagerraum. Das Kesselhaus und das technische Bureau sind stark beschädigt. Der entstandene Schaden wird auf 800000 Mark geschätzt. Die Fabrik ist 1828 gegründet und beschäftigt jetzt 600 Personen.

* **Leipzig**, 2. Dez. Die Einwohnerzahl von Leipzig hat in diesen Tagen 600 000 überschritten. Damit hat Leipzig die Residenzstadt Dresden endgültig überflügelt und wird nach der Einverleibung der Vororte Schönefeld und Leutzsch auch eine größere Einwohnerzahl als München haben, so daß Leipzig dann nach Berlin und Hamburg die drittgrößte deutsche Stadt ist.

* **Leipzig**, 2. Dez. Zum Brand in der Infanteriekaserne. Da man als Ursache des Großfeuers in der Kaserne des Infanterieregiments Nr. 106 Brandstiftung annimmt, sind sämtliche Kammerunteroffiziere, die in dem abgebrannten Raum zu tun hatten, verhaftet worden.

* **Leipzig**, 3. Dez. In dem Tannenwalde beim Lindenthaler Exerzierplatz wurde in der letzten Nacht Hofmeister v. Breitenfeld durch einen Wildschützen erschossen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

* **Wien**, 3. Dez. Nach Hinterlassung von Schulden in Höhe von 1 Million ist der Inhaber des Vergnügungsetablissements Mirabel, Riz, verschwunden.

* **Paris**, 3. Dez. Der amerikanische Multimillionär Bishop, der an einer unheilbaren Krankheit litt, hat sich hier erschossen.

* **Paris**, 3. Dez. Therese Humbert, die seit ihrer Entlassung aus dem Gefängnis wieder viel von sich reden machte, mußte, da ihr Größenwahnsinn bedenkliche Formen annahm, in einer Pariser Heilanstalt untergebracht werden.

* **Paris**, 4. Dez. **(Drahtb.)** Eine hier wohnende 36jährige Ehefrau überfiel gestern nachmittag ihren schlafenden Gatten und tötete ihn durch Revolverschüsse dann fuhr sie nach Savigny sur Orge und erschoß dort die 68jährige Tante ihres Mannes. Hierauf stellte sie sich der Polizei.

* + **London**, 3. Dez. Aus Delhi (Indien) wird gemeldet, daß im dortigen Krönungsdurbar ein Feuer ausbrach, das erheblichen Umfang annahm und gewaltige Panik hervorrief. Sechs Zelte des Gouverneurs von Punjab wurden zerstört. Die kostbare Einrichtung fiel der Feuersbrunst zum Opfer. Der Schaden beträgt mindestens 100 000 Mark. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt.

⊙ * **Verkauf der Neuengammer Erdgasquelle an den hamburgischen Staat.** Der Landmann Wulff in Neuengamme bei Bergedorf (Vierlanden) hat das 3½ Hektar große Landstück, auf dem die bekannte Erdgasquelle liegt, für 75 000 Mark an den hamburgischen Staat verkauft, der die Erdgasquelle zu Industriezwecken verwendbar machen will. Als Gemüse- und Bauland hätte das Gelände nur einen Wert von 24 000 Mark gehabt. Der bisherige Eigentümer hat bereits Tausende an Eintrittsgeldern eingenommen, als zurzeit des Brandes die Erdgasquelle täglich von vielen Zehntausenden von Personen besichtigt wurde. Der Eisenbahnverkehr nach Bergedorf war damals bekanntlich so groß, daß die Bahnverwaltung zur Beförderung der Schaulustigen täglich gegen hundert Sonderzüge von und nach Bergedorf fahren ließ.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. **(Drahtb.)** Die „Tägl. Rundschau" hält trotz halbamtlicher Widerlegungen ihre Meldung, daß die Entscheidung über die Ernennung des Herrn v. Rechenberg zum Staatssekretär des Kolonialamtes gefallen sei, jetzt in der Form aufrecht, daß bis zur Stunde Herr v. Rechenberg erst vorgeschlagen ist, und daß die kaiserliche Entscheidung über den Vorschlag nach der Rückkehr des Kaisers, jedenfalls also etwa am 15. Dezember, erfolgen wird. Auch diese Nachricht bezeichnet die „Köln. Ztg." als unrichtig, der Reichskanzler habe bis zur Stunde dem Kaiser in dieser Angelegenheit noch keinen Vorschlag unterbreitet.

Wien, 3. Dez. Über die gestrige Unpäßlichkeit des Kaisers meldet das Wiener Korr.-Bureau: Der Kaiser litt am Samstag an einer leichten Indisposition, die durch das schlechte Wetter am Tage der ersten Ausfahrt nach mehreren Wochen hervorgerufen war. Es hatten sich leichter Schnupfen und Hustenreiz eingestellt, wodurch die Nachtruhe am 2. Dezember ein wenig gestört wurde. Gleichwohl fuhr der Monarch von Schönbrunn in die Hofburg, wo er den neuen Kardinälen die Barette auffetzte. Während der einhalbstündigen Feierlichkeit zeigte sich der Monarch nicht im mindesten ermüdet. Der Kaiser nahm am Abend an dem Kardinalsdiner im Schönbrunner Schlosse teil und war hierbei in bester Stimmung. Nach dem Diner hielt der Kaiser einen nahezu halbstündigen Cercle ab. Die Nacht auf heute war ganz unden. Der Kaiser wohnte heute früh der Messe in der gestört. Die Spuren des Katarrhs sind gänzlich geschwunSchloßkapelle bei, erledigte sodann das gewohnte Arbeitsprogramm des Tages und nahm Vorträge verschiedener Würdenträger entgegen.

Wien, 3. Dez. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht das kaiserliche Handschreiben, das den Feldmarschalleutnant v. Semua zum Chef des Generalstabes ernennt.

Wien, 2. Dez. Von dem gegenwärtig vor Schanghai liegenden Kreuzer „Kaiser Franz Joseph I." sind ein Schiffsleutnant mit 38 Mann zum Schutze der österreichischen Niederlassung in Tientsin sowie ein Fregattenleutnant, ein Schiffsarzt und 42 Mann zur Verstärkung des Wachdetachements der österreichischen Gesandtschaft in Peking mit Dampfer nach Tientsin abgegangen.

Lissabon, 3. Dez. Das Parlament ist gestern zu einer neuen Session zusammengetreten, die vier Monate dauern soll. Die bisherigen Präsidien des Senats und der Kammer wurden einstimmig wiedergewählt.

Teheran, 2. Dez. Persien hat auf das russische Ultimatum in ruhiger Sprache geantwortet und die Gründe dargelegt, die es bewogen haben, die russischen Forderungen zurückzuweisen. In der Antwort wird die russische Regierung aufgefordert, die Tatsachen eingehender zu prüfen und alsdann die Forderungen von neuem zu formulieren.

Nanking, 3. Dez. Die Tartarenstadt von Nanking ist mit Erlaubnis der Behörden geplündert und eingeäschert worden. Sonst vollzog sich die Besetzung durch die Aufständischen in sehr systematischer Weise.

Peking, 3. Dez. In Urga ist von verabschiedeten chinesischen Beamten die Unabhängigkeit der Mongolei erklärt worden.

Tripolis, 2. Dez. (Agenzia Stefani.) Zuara ist von dem Panzer „Liguria" mit großer Heftigkeit bombardiert worden. Auch Tagiura, das Zentrum der feindlichen Stellung, soll bombardiert werden.

Wie aus Homs gemeldet wird, wurden gestern drei Kompagnien auf einem Erkundigungszuge heftig beschossen. Mit Hilfe zweier weiterer Kompagnien und einiger Batterien wurde der Feind zurückgeworfen und bis in die Ruinen von Lebdah verfolgt. Die Italiener hatten zwei Tote und zehn Verwundete, der Feind beträchtliche Verluste.

Auf die Entdeckung des Übeltäters, der den Anschlag auf Jean Carrère verübte, wurde ein Preis von 10 000 Piastern ausgesetzt.

Tripolis, 4. Dez. **(Drahtb.)** Das Linienschiff „Re Umberto" begann die Beschießung von Taoiura, nachdem ein Torpedoboot, das sich in seiner Begleitung befand einen Drachenballon von Tripolis dorthin entsandt hatte.

Paris, 2. Dez. Die Agence Havas meldet aus Derna: Ungefähr tausend Türken und Araber machten auf die Südfront der Italiener einen allgemeinen Anariff, wurden aber durch heftiges Artilleriefeuer zurückgetrieben.

Konstantinopel, 3. Dez. Wie verlautet, legte die Pforte gegen die völkerrechtswidrige Beschießung der nicht befestigten Plätze Mokka und Schech Said bei den Mächten Protest ein.

Aus den Provinzen.

‡ **Aus dem Reichsanzeiger.** Dem Pastor Fritz Dreyer zu Soest, früher in Münster, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

⊡ **Sendenhorst**, 4. Dez. (Zentrumspartei.) Die Bildung eines Lokalkomitees der Zentrumspartei für die Stadt- und Landgemeinde Sendenhorst wurde gestern in einer Versammlung vollzogen. Es wurde damit eine Organisation geschaffen, die aus einer Reihe von Vertrauensmännern besteht und eine ständige Einrichtung sein soll, durch die das Interesse für die großen Ziele der Zentrumspartei geweckt, insbesondere aber die allseitige Beteiligung an den bevorstehenden Reichstagswahlen erreicht werden soll. Von dem Ortskomitee wurde beschlossen, am Sonntag den 17. Dezember eine große Zentrumsversammlung zu veranstalten.

‡ **Borghorst**, 3. Dez. Um 3,45 Uhr landete hier an der Meerstraße in der Nähe des Gärtners Lauter der Ballon Abercron. Der Ballon war um 10 Uhr 17 Min. in Cöln mit 5 Herren aufgestiegen. Führer war Major von Abercron, der heute seine 181. Fahrt machte. Die Landung ging glatt von statten.

○ **Coesfeld**, 2. Dez. (Stadtverordnetensitzung) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zunächst ein Antrag des hiesigen Mädchenschutzvereins, um Überlassung der Schulräume in der Pumpengasse verhandelt. In diesen Räumen will der Mädchen-Schutzverein für die heranwachsenden Mädchen der Stadt- und Landgemeinde Coesfeld Haushaltungskurse zur Erlernung der einfachen Küche, sowie der im Haushalt vorkommenden Flick- und Näharbeiten veranstalten. Schwestern von der göttlichen Vorsehung werden diese Kurse leiten, die vormittags für die Mädchen der Stadt- und Landgemeinde stattfinden und abends für solche, die über Tag anderer Beschäftigung nachzugehen gezwungen sind, zum Beispiel Ladnerinnen, Näherinnen, Fabrikarbeiterinnen usw. Genannte Schulräume wünscht der Verein auch als Versammlungslokal benutzen zu dürfen. Ebenso richtete der Aloysius-Jünglingsverein ein Gesuch an die Stadt, ihm die Schulräume für Vereinszwecke zu überlassen. Der Vorsitzende befürwortet die Überlassung genannter Räume an beide Vereine, da sowohl der Mädchenschutzverein, wie auch der Aloysius-Jünglingsverein sehr gute Zwecke verfolgten. Stadtv. Professor Haines ist der Meinung, man solle in erster Linie das Gesuch des Mädchenschutzvereins berücksichtigen, weil gerade auf diesem Gebiete für die heranwachsende weibliche Jugend in unserer Stadt noch nichts geschehen sei. Der Vorsitzende machte den Vorschlag, mit beiden Vereinen in Unterhandlungen zu treten, die genannten Schulräume nebeneinander zu benutzen. Das Kollegium stimmt diesem Vorschlag bei und beschloß die endgültige Überlassung der Schulräume an beide Vereine. Schon in der vorigen Sitzung wurde über den Handfertigkeitsunterricht durch Einrichtung von Schülerwerkstätten insbesondere in den Knabenschulen, kurz verhandelt. Der Vorsitzende äußerte gegen diese Einrichtung Bedenken und zwar aus finanziellen Gründen. Es wurde daher dieser Antrag, der von der Regierung gestellt war, abgelehnt, dagegen befürwortet Stadtv. Roters die Einführung des Kochunterrichts in den oberen Abteilungen der Mädchenschulen. Diese Einrichtung habe sich überall, wo sie Eingang gefunden, bestens bewährt, und man brauche ihrer verhältnismäßig geringen Kosten wegen keine Bedenken haben. Die Versammlung kam zu keinem festen Entschluß. — Der Kreis Coesfeld hat bisher die Benutzung eines Grundstücksabsplisses an der Borkener Chaussee in Größe von zirka 50 Quadratruten. Als man jetzt jene kleine Parzelle zum Preise von 5 Mark pro Quadratrute verkaufen wollte, ergab sich aus dem Grundbuch, daß es dem städtischen Armenfonds gehöre. Es wurde daher die Frage angeregt, ob die Stadt nun jenes Grundstück selbst verkaufen oder dem Kreise überlassen sollte. Stadtv. Zach vertrat die Ansicht, daß der Kreis sich als rechtmäßiger Besitzer dieses Grundstückes ausweisen müsse, denn da es immerhin einen Wert von 250 Mark repräsentiere, so läge kein Grund vor, es zu verschenken. Die Versammlung gelangte zu dem Beschluß, jenes Grundstück für die Stadt öffentlich zum Verkauf auszusetzen. Sodann wurde über den Neubau eines Sparkassengebäudes verhandelt. Man war der Meinung, die Sparkasse nicht in der Nähe des Rathauses zu bauen. Es wurde über verschiedene geeignete Plätze verhandelt, ohne daß man zu einem Entschluß kam. Schließlich einigte man sich, daß die Baukommission mit dem Sparkassen-Vorstande die Platzfrage weiter erwägen und der demnächstigen Sitzung darüber Mitteilung machen sollte.

‡ **Dorsten**, 2. Dez. (Stadtrat.) Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem inzwischen verstorbenen früheren Bürgermeister Geißler von Dorsten einen ehrenden Nachruf. — Die am 6. November stattgehabten Stadtverordnetenwahlen wurden für gültig erklärt. Einsprüche waren nicht geltend gemacht worden. — Der genehmigten Abänderung der Umsatzsteuerordnung wird in der vorliegenden Fassung zugestimmt. Die Versammlung beschließt den Beitritt zum Verein „Handwerker-Erholungsheim" mit einem Jahresbeitrage von 10 Mk. — Der Verkaufspreis für den neu angefertigten Stadtplan wird auf 6 Mk. pro Stück festgesetzt. — Für die jährliche Berichtigung der Katasterkarten wird ein Betrag bis zu 96 Mk. pro Jahr bewilligt. — Mit dem Verkauf eines Grundstücks aus städtischem Besitz an der Altendorfer Grenze an den Kreis ist das Kollegium einverstanden. Der Preis wird auf 60 Mk. für das Ar festgesetzt. Das Grundstück soll für ein Rentengut Verwendung finden. Zur Deckung der Kosten für den Krankenhausneubau ist eine weitere Anleihe von 30 000 Mk. erforderlich. Das Kuratorium der Anstalt hat sich an die Stadtgemeinde mit der Bitte gewandt, die Bürgschaftsleistung für dieses Kapital zu übernehmen. Das Kollegium entspricht diesem Antrage unter den gleichen Bedingungen, wie solche in seinem Beschlusse vom 21. November 1910 festgelegt sind. — Die Gaspreise für Leuchtgas werden vom 1. Dezember cr. ab von 18 auf 16 Pf. für den Kubikmeter festgesetzt. Seit zirka Jahresfrist bezieht die Stadt das Gas mittels Gasfernleitung vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitäts-Werk in Essen-Ruhr.

§ **Schapen**, 2. Dez. (Ein Schadenfeuer) zerstörte das Wohnhaus und die Kerzenfabrik von Ignaz Hegge. Die Gebäude sind fast ganz nieder- oder ausgebrannt. Wie der Brand entstanden ist, weiß man nicht. Den Schaden trägt die Versicherung.

⊙ **Paderborn**, 2. Dez. (Kirchliches.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist Pater Dionysius Ortsiefer, bisher im Franziskanerkloster zu Münster und Domprediger an der dortigen Kathedrale, auf Wunsch des hochw. Herrn Bischofs Schulte zum Domprediger von Paderborn ernannt worden.

‡ **Elberfeld**, 3. Dez. (Unterschlagung.) Ein Kommis der Velberter Schloßfabrik unterschlug 15 000 Mk. und verschwand. Der Flüchtige wurde gestern festgenommen und der größte Teil des Geldes wiedergefunden.

♂ **Werne** Bez. Münster, 2. Dez. (Unfall.) Heute nachmittag gegen 5 Uhr wurde auf der Zeche „Werne" der Hauer

Cäcilienfest 1911.

Münster, 4. Dez.

Erster Tag.

Noch einmal erschloß sich der alte, ehrwürdige Rathaussaal dem Musikverein zur Abhaltung des Cäcilienfestes. Vielleicht wird es das letzte sein, das in diesem schönen Raume gefeiert wird, denn man ist schon jetzt eifrig dabei, einen großen Konzertsaal zu bauen, wohin dann sicher die bedeutendsten musikalischen Ereignisse Münsters verlegt werden, um sie auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Wenn dann ohne zu viel Aufwand der Zutritt zu den Konzerten erreichbar ist, wird die immer wiederkehrende Tatsache, daß der Andrang am zweiten Tage bedeutend größer ist, wie am ersten, nach und nach nicht mehr so merklich in die Erscheinung treten. Erfreulich war es, schon diesmal feststellen zu können, daß der Zuspruch zum ersten Konzert größer war, wie im verflossenen Jahre. Dazu hat zweifellos die Aufführung eines für Münster noch unbekannten Werkes: „Ruth" für Soli, Chor und Orchester von Georg Schumann beigetragen. Unseren Konzertbesuchern ist weder der Name, noch die Persönlichkeit des Komponisten unbekannt, denn das Georg Schumann-Trio spielte vor wenigen Jahren in einem der Musikvereinskonzerte. Damals saß Georg Schumann am Flügel, und jetzt weilte er als gefeierter Gast unter den Anwesenden.

Georg Schumann leitet sein Werk mit einem von der Klarinette vorgetragenen Motiv ein, das sich wie ein Leitfaden durch die ganze Komposition zieht. Es ist, wie auch die zweite Hauptmelodie und die übrigen Motive, geschickt gewählt und läßt die mannigfaltigste Verwendung zu. Besonder glückliche Verwertung findet das Ruthmotiv bei der Stelle „Wo du hin gehst, da will auch ich hin gehen." Auch zu Anfang des zweiten Teiles „Naemis Rat" erklingt es wieder, zunächst in den Celli, in immer neuer Färbung. Bis zur höchsten Leidenschaft versteht es der Komponist zu steigern, und durch das Festhalten an einzelnen Motiven prägt sich in dem ganzen Werk die Einheit aus, die stets etwas für sich hat und bei glücklicher Wahl der Themen einem Werk immer zum Vorteil gereichen wird, eine Einheit, die hier vor allem eine zum Herzen sprechende harmonische Feierlichkeit hervorruft.

Der Schwerpunkt der Komposition ist in den Chören zu suchen. Sie lassen klar und deutlich erkennen, daß Georg Schumann, der ja Leiter der Singakademie zu Berlin ist, reiche Erfahrung im Chorsatz hat. Er versteht es, die Stimmen so zu setzen, daß sie alle zur Geltung kommen. Die Aufgaben, die er dem Chor stellt, sind allerdings nicht leicht; aber die glänzende Aufführung am Samstag hat gezeigt, daß sich die gestellten Probleme wohl lösen lassen. Was Erfindung und Deklamationskunst anlangt, hat Schumann unseres Erachtens in dem Chorsatz „Ist das Naemi?" Vollendetes geleistet; auch die übrigen Chornummern sind vortrefflich, aber nicht überall sind die Themen so originell gewählt wie gerade hier. Der Schlußchor z. B. ist in seiner Art mit dem „Ehre sei Gott" aus Tinel's „Franziskus" ziemlich nahe verwandt; auch andere Anklänge finden sich an dieser und jener Stelle. Das soll weiter kein Tadel sein, denn die Empfindungen einzelner Musiker können sich in manchen Punkten wohl einmal begegnen. Stehen die Sologesänge auch nicht auf ganz gleicher Höhe wie die Chöre, so muß das Werk doch als eine schöne, echt künstlerische, vor allem auch von satter Stimmung erfüllte Arbeit gewertet werden. Das Orchester mit allen seinen Klangwirkungen behandelt Schumann mit außerordentlicher Gewandtheit. Zuweilen ist die Instrumentierung gegenüber den Solostimmen fast ein wenig zu massig, aber sie gibt den Textworten auch wieder den rechten Ausdruck und gestaltet die Gesänge äußerst eindrucksvoll.

Alles in allem muß man sagen, daß der Musikverein mit diesem tiefinnerlichen, zum Herzen sprechenden Werk Schumanns einen sehr glücklichen Griff getan hat, und die vollendete Wiedergabe sicherte ihm wie auch dem anwesenden Komponisten einen durchschlagenden Erfolg.

Von den Solisten erwähnen wir an erster Stelle die Vertreterin der Ruth-Partie, die Kgl. sächsische Hofopernsängerin Frau Marie Kelborfer aus Dresden. War ihr Organ auch nicht sehr ausgiebig, so wußte sie sich doch überall zu behaupten, dank der Zurückhaltung, die im Orchester und auch im Chor besonders am Schluß beobachtet wurde. Frau Kelborfer beherrscht die Gesangskunst in weitestem Umfange und durch die wohldurchdachte musikalische Auffassung fesselte sie den Hörer bei all ihren Gesängen. Die Stelle, welcher der bekannt und oft komponierte Text „Wo du hin gest, da will auch ich hin gehen" zugrunde liegt, gestaltete sie durch die innige Vortragsweise zu einem ergreifenden Bekenntnis der Demut und Ergebenheit. Die ganze, plastisch vor den Hörer hintretende Figur der Ruth war eine fesselnde, anmutige Mädchengestalt, die in die Erinnerung des Zuhörers noch lange lebendig bleiben wird. Der Mannheimer Hofopernsänger Wilhelm Fenten, der schon in früheren Jahren in den Vereinskonzerten aufgetreten ist, sich aber seit seinem letzten Hiersein zu einem immer reiferen Künstler entwickelt hat, sang die Partie des Boas. Sein Organ ist in allen Lagen von außergewöhnlicher Klangschönheit. Die Vortragsweise kennzeichnet überall eine echte und wahre Künstlernatur. In einer vorneh

Heinrich Schmidt aus Münthe durch niedergehendes Gestein schwer verletzt. Es mußte seine Überführung in das hiesige Krankenhaus erfolgen, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Bielefeld, 22. Dez. (Vom Zuge überfahren.) Am 2. Dezember d. Js., vormittags 11¼ Uhr, überfuhr der Eilzug Nr. 1 auf dem Wegübergang in Kilometer 111.1 plus 70 der Strecke Hannover—Hamm zwischen den Stationen Brackwede und Bielefeld ein leeres, mit zwei Pferden bespanntes Lastfuhrwerk. Das eine Pferd wurde getötet, das andere unerheblich verletzt, der Wagen vollständig zertrümmert. Zwei Personen, die kurz vorher den Wegübergang überschritten hatten, wurden von den weggeschleuderten Wagentrümmern leicht verletzt. Es herrschte starker Nebel, die Wegeschranken waren nicht geschlossen.

Rhede, 3. Dez. (Zu dem Überfall) auf den Jagdaufseher Bauhaus wird uns weiter berichtet: Der Täter ist in der Person des Arbeiters St. aus Krechting ermittelt und dem Amtsgericht Bocholt zugeführt. Er hat die Tat, die auf einen Racheakt zurückzuführen ist, bereits eingestanden. Der Überfallene hat, als der Täter sich am Sonntag mit seinem Hund, in dem von ihm zu beaufsichtigendem Jagdrevier aufhielt, den Hund des Täter niedergeschossen. Der Täter wollte sich deshalb rächen und sah am Mittwoch abend, als er mit dem Zuge 8,05 Uhr von seiner Arbeit aus Bocholt heimkehrte, den Bauhaus am Bahnhof Rhede stehen. Von dort verfolgte er ihn, um ihn mit einer armlangen Dachlatte auf einem dunklen Platze niederzuschlagen. Der Schlag hat den Nacken des 65jährigen Aufsehers getroffen. Er schwebt auch heute noch in Lebensgefahr.

Wie man uns später mitteilt, ist der Jagdaufseher Bauhaus inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

+ **Essen-Ruhr**, 3. Dez. Die Stadt will zur Erinnerung an die am 25. Mai stattfindende Feier des 100jährigen Bestehens der Firma Krupp ein Denkmal errichten.

Melle, 2. Dez. (Bahnprojekt Münster-Melle-Rahden.) Die für heute nach hier berufene Versammlung wegen dieses Bahnprojekts war außerordentlich zahlreich besucht, ein Beweis für das große Interesse, das man dem Projekt entgegenbringt. Kammerherr Landrat v. Westel-Melle leitete die Versammlung. Kaufmann Dütting-Wellingholzhausen erörterte die Linienführung und die Rentabilität. Das Projekt ist nicht mehr neu; es wurde bereits vor sechs Jahren erörtert. Damals wurde die Sache hauptsächlich von Dissen und Rothenfelde aus betrieben und zwar für die Strecke Westbevern-Dissen. Die Kleinbahnabteilung der Provinzialverwaltung von Westfalen hat die Vorarbeiten für diese Strecke gemacht und der Minister hat das Gebiet freigegeben. Aber es haperte damals an den Mitteln. Eine Kleinbahn wollten die Interessenten nicht, sondern eine Nebenbahn, weil sonst keine Frachtvorteile herausspringen würden wegen des Wegfalls der direkten Tarife. Und so ist die Angelegenheit damals im Sande verlaufen. Jetzt hat Kaufmann Dütting-Wellingholzhausen das Projekt wieder aufgegriffen. Es soll das Projekt nach seinen Ausführungen eine Gegend an die Verkehrsadern bringen, die bisher abgeschossen war, soll eine süd-nördliche Verbindung schaffen, wo bisher nur west-östlich verlaufende Bahnen waren, soll damit einmal die Gegend direkt mit dem Industriegebiet verbinden und sie andererseits an den Mittellandkanal anschließen. Wenngleich das Projekt Münster-Rahden heißt, soll die Bahn doch ihren Anfang in Westbevern nehmen. Eine Einmündung in den Bahnhof Münster war ausgeschlossen, zu dem hätte die Weiterführung bis Münster zwei kostspielige Brückenbauten erfordert. Von Westbevern fährt die Bahn über Ostbevern, Schwege-Odingberg und Glandorf nach Laer, wo die Teutoburgerwaldbahn gekreuzt wird, dann weiter über Rothenfelde nach Dissen. Hier wäre die Bahn Osnabrück-Bielefeld zu überschreiten und es folgt dann die Überwindung des Gebirges. In dem früheren Projekt hatte man einen Tunnel durch den Rechenberg und Steinbrink in 700 Meter Länge vorgesehen, der einen Kostenaufwand von 700 000 Mark erfordert hätte. Nach dem jetzigen Projekt sollen die beiden Höhen durch die Noller Schlucht umgangen werden. Weiter geht die Bahn über Wellingholzhausen und Altenmelle nach Melle. Hier muß die Staatsbahn Osnabrück-Löhne gekreuzt und dann bei Buer das Wiehengebirge überwunden werden, worauf dann die Bahn in den Kreis Wittlage eintritt, bei Rabber die Wittlager Kreisbahn und den Mittellandkanal überschreitet, um bei Rahden in die Bahn Bünde-Bassum zu münden. Die Strecke Westbevern-Dissen würde 33 Kilometer, die Reststrecke bis Rahden 42 Kilometer betragen. Die Kosten der ersteren Strecke sind s. Z. bei einem Ausbau als Kleinbahn auf 2 Millionen Mark veranschlagt, das Betriebsmaterial mit eingeschlossen. Als Nebenbahn würde sie sich um 600 000 Mark teurer stellen. Die für diese Berechnung maßgebenden Sätze hat man mit einiger Modifizierung auch für den zweiten Teil der Bahn zu Grunde gelegt und hat einen Kostenaufwand von 3 360 000 Mark herausgerechnet, so daß die ganze Strecke 5 360 000 Mark kosten würde. Nach der angestellten Rentabilitätsberechnung hat man einen Überschuß gefunden, der eine Verzinsung des Anlagekapitals von 4 Prozent bedeuten würde. Bei der Berechnung hat man die Frachten verschiedener industrieller Werke, die zusammen etwa 4000 Doppelladungen ausmachen, außer Ansatz gelassen. Die Versammlung sprach sich entschieden für den Ausbau als Nebenbahn aus, verschiedene Industrielle haben ihre finanzielle Beteiligung in Aussicht gestellt, aber nur, wenn eine Nebenbahn gebaut wird, so die Wickingschen Zementwerke, die in Nolle bei Dissen großen Grundbesitz angekauft haben und dort Fabrikanlagen ins Leben rufen wollen, ferner die Norddeutschen Zement- und Wasserkalkwerke in Müschau. Die Teutoburgerwaldbahn stellt gegenwärtig Rentabilitätsberechnungen für eine Bahn Laer-Dissen an, die den Verkehr des Werkes in Müschau aufnehmen soll. Wie weit die Vorarbeiten gediehen sind, ist nicht bekannt. Man einigte sich in der Versammlung dahin, daß die generellen Vorarbeiten unter Zuhilfenahme eines Sachverständigen nochmals gemacht und so weit gefördert werden sollen, daß man damit an den Minister herantreten kann. Man setzte eine größere Kommission aus allen beteiligten Gemeinden ein, die die weiteren Schritte unternehmen soll.

♂ **Bonn**, 2. Dez. (Gegen die Errichtung eines Krematoriums) fand gestern abend eine große, von Anhängern beider Konfessionen besuchte Volksversammlung statt, in der über 1000 Personen anwesend waren. Die Versammlung leitete der Oberpfarrer Dechant Böhmer mit einer entsprechenden Rede ein, worauf Dr. Meffert aus M.-Gladbach und Pfarrer Dr. Bleibtreu von der hiesigen evangelischen Gemeinde gegen die Leichenverbrennung sprachen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der man sich namens der übergroßen Mehrzahl der Bevölkerung scharf gegen das geplante Krematorium aussprach.

Luftschiffahrt.

Cöln, 2. Dez. Der Flieger Werntgen, der gegen das militärische Verbot verstieß und ohne Genehmigung des Gouvernements die Festung Cöln überflogen hatte, darf in Cöln nicht mehr fliegen. Während die Militärverwaltung bisher den Exerzierplatz Mehrheim-Niehl für Flugübungen kostenlos zur Verfügung gestellt hatte, soll dieses Entgegenkommen mit Ende dieses Jahres aufhören. Die Stadtbehörde wurde in diesem Sinne von der Militärverwaltung verständigt. Die militärischen Luftschiffübungen haben heute ihr Ende erreicht.

München, 3. Dez. Der Flieger Reeb, der heute mittag 1 Uhr auf dem Flugplatze Milbertshofen zu einem Überlandfluge nach Nürnberg aufgestiegen war, ist bei Breitenfurt in Mittelfranken abgestürzt; er war sofort tot.

Der Unfall ereignete sich am Sonntag nachmittag gegen 3½ Uhr bei Breitenfurt, zwischen Reichstadt und Dollenstein. Augenzeugen berichten, daß Reeb im Augenblicke des Sturzes aus der Maschine gesprungen sei; andere wollen eine Explosion des Vergasers wahrgenommen haben. Der Leichnam lag auf den Rücken und blutete aus Mund, Nase und Ohren. Der Flieger hatte das Genick gebrochen. Dreißig Fuß von ihm entfernt lag das vollständig zertrümmerte Flugzeug. Alfred Reeb ist 24 Jahre alt und hat sich am 1. November das Pilotenzeugnis auf dem Flugplatze Oberwiesenfeld erworben. Seine ersten Kenntnisse in der Flugkunst erwarb er bei Dr. Wittenstein. Zu seiner Ausbildung hatte er nur 14 Tage gebraucht. Reeb ist auch als hervorragender Skiläufer bekannt.

Reims, 3. Dez. Der Flieger Prévost erreichte mit einem Fahrgast eine Höhe von 3000 Metern und stellte damit einen neuen Weltrekord für Passagierflüge auf.

Paris, 3. Dez. Der Generalinspekteur der Luftschifferabteilung in der französischen Armee hat, um den Flugzeugerfinder Aber zu ehren, verfügt, daß militärische Aeroplane künftig als Avions zu bezeichnen sind, und daß eine Verteidigungswaffe, die sich in den Händen des Aviatikers wirksam erweisen wird, den Namen Aber erhalten soll. Abers erstes Flugzeug hieß Avion.

Sport.

♦ **Im Berliner 25 Stunden-Rennen passierten als erstes** Paar Stellbrink-Miquel das Zielband; zweite wurden Stabe-Pawke (2 Runden zurück), 3. Ehlert-Finn (2 Runden zurück), 4. Techmar-Tadewald (4 Runden zurück), 5. Schallwig-v. Reßmer (7 Runden zurück), 6. Marx-Packebusch (9 Runden zurück). Die Gesamtzahl der zurückgelegten Kilometer betrug 708,800.

Hauptredakteur: **Rudolf Siethoff.** Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

KÖNIGL. PACHINGEN



Auf die Geschäftsreise

pflegen erfahrene Herren nicht ohne eine Schachtel Wybert-Tabletten zu gehen. Wer zu Erkältung neigt, hat kein besseres Mittel, um Husten und Heiserkeit, die durch die Anstrengung der Stimme meist noch befördert wird, rasch und gründlich zu vertreiben. Die Schachtel mit nahezu 400 Tabletten kostet in allen Apotheken nur 1 Mark.

Niederlagen in Münster bei **Mohren-Drogerie**, Ludgeristraße 2/27 und Spiekerhof 6, **Reform-Drogerie**, Rothenburg 46, **Servatii-Drogerie von Otto Krumbein**, Salzstraße 35, **Drogerie Bischof** Wolbeckerstraße 65.

In Rheine: **Murd ield'sche Löwen-Apotheke.**

DIALON ENGELHARDS ANTISEPTISCHER Preis 75 ₰ DIACHYLON-WUND-PUDER

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroff. Einstreupulver für kleine Kinder.

Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiss. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art. Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern und Entbindungs-Anstalten.

Bestandteile: Diachylonpflaster 2%, Borsäure 4%, Puder 94%.

In den Apotheken.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute zu der unter Nr. 74 eingetragenen Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Telgte eingetragen, daß das Vorstandsmitglied Viktor Renger aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle Johannes Berding in den Vorstand gewählt ist.

Münster, den 27. Nov. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Zwangsversteigerung.

Die Besitzung des **Konditors Wilhelm Bünker, zu Münster, Grevenerstraße 28,** wird **am 14. Dezember 1911, vormittags 9½ Uhr,** Zimmer 24 versteigert. K. 65—11. 9.

Münster, den 1. Dez. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Großer Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 11. Dez., morgens 10 Uhr, werde im Auftrage des Herrn H. **Rottwinkel** gt. **Fluchtscheiper, Bauerschaft Brock**

37 Eichen, 50—60 Ztm., Durchmesser, 10 bis 14 Meter lang,
200 Eichen, schweres und leichteres Bauholz,
10 gelbe Weiden, f. Holzschuhmacher geeignet,
56 Buchen, Nutz- und Brennholz,
10 kanadische Pappeln, eine Partie Grubenholz,

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. Das Holz steht 10 Minuten von der Chaussee und 20 Minuten v. Bahnhof Brock-Ostbevern. Sammelplatz auf dem Hofe Rottwinkel.

Ostbevern, 30. Nov. 1911.
Wilh. Althoff.

Zu verkaufen:

1 Waschmaschine (sehr gut erhalten),
1 Ausziehtisch,
1 Nähmaschine (fast neu),
1 gepolsterter Sessel,
1 Petroleumkocher (zweifl.)
1 Badewanne m. Kohlenof.,
1 kl. Säulenofen.

Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Wir kaufen und parzellieren

günstig gelegene Güter für eigene Rechnung. — Auch besorgen wir d. kommissionsweise Aufteilung für Rechnung der Grundeigentümer zu lukrativen Bedingungen.

Ges. „Glückauf" f. Ind. und Landwirtschaft,
Hagen i. W., Augustastr. 15.

Guter bürgerl. Mittags- u. Abendtisch für einige Herren zu haben. Näh. Geschäftsst.

Gemeindejagd Hiltrup.

Der unterzeichnete Jagd-Vorsteher bringt zur Kenntnisnahme, daß er die Jagd der Gemeinde Hiltrup öffentlich meistbietend zur verpachten gedenkt. Die Pachtbedingungen, ferner die Beschlüsse und Vereinbarungen der Pachtentschädigung hinsichtlich des Trennstückes westlich vom Kappenberger damm, liegen zwei Wochen lang, vom 4. bis einschl. 18. Dezember ds. Js. bei dem Unterzeichneten zu jedermanns Einsicht aus. Gemäß §§ 17 und 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 kann jeder Jagdgenosse gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen und wegen des Trennstückes jeder beteiligte Grundbesitzer gegen die Vereinbarungen während der Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß zu Münster erheben.

Hiltrup, den 28. Nov. 1911.
Der Jagdvorsteher:
Große-Wenstrup.

Exotische Schmetterlinge (Neu-Guinea), mit Kasten, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Für 150 Schafe

Winterweide gesucht.

Gefl. Off. unter **O P 3170** an die Geschäftsst.

Mehrere
»» antike Möbel ««
zu verkaufen.
Bispinghof 19/20, Hinterh.

Extra-Angebot zu Nikolaus!

Kinder-Taschentücher
50, 40, 35, 28, 23, 20, 17, 12, 8, 5 Pfg.

Kinder-Handschuhe und Fäustel
125, 100, 95, 80, 75, 70, 65, 60, 58, 53, 45, 28 9 Pfg.

Kinder-Schürzen
schwarz, weiss u. farbig
in **viel hundertfacher** Ausführung von 46 Pfg ab

Kinder-Röckchen, Kinder-Höschen, Kinder-Hemdchen, Kinder-Strümpfchen usw.

Louis Boecker,
Salzstrasse 35 **Servatiplatz.**

NB. Ein Posten **Kinderkleidchen**
Länge 55 cm, mit 33⅓ % Rabatt.

Lose (Ziehung Dezember) r4a
Berliner Mk. 1.00 (11 Stück Mk. 10.—)
Weihnachts Mk. 1.00 (11 Stück Mk. 10.—)
Heilstätten Mk. 3.00 (Porto u. Liste je 30 Pfg. extra)
Glücksfortimente:
3 Lose zus. Mk. 5.00 inkl. Porto u. Liste! pr. Nachnahme.

E. Vendel,
Lotteriebank.
Ludgeristr. 12. **Ludgeristr. 12.**

Nachlass-Verkauf

Dienstag nachmittag von 2 Uhr und Mittwoch vormittag von 9 Uhr ab sollen verschiedene Möbelstücke usw. herrührend aus dem Nachlaß einer Verstorbenen freihändig verkauft werden.

Hammerstraße 7, 1. Etage.

Hausverkauf!

In einem aufblühenden Orte des Münsterlandes ist an einer Hauptstraße ein vor ca. 15 Jahren neu erbautes

Wohnhaus

nebst Garten, groß für 3 Familien, umständehalber für 7500 Mark bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Antritt nach Übereinkunft. Das Haus ist wegen der günstigen Lage zu jedem Geschäft geeignet. Off. unt. **E F 3200** an die Gesch. ds. Bl. *

Kostüme, Blusen, Röcke, englische Kleider und Mäntel

fertigt zu mäß. Preisen an
Joh. Kösching, Büst Nr. 1.

Kleines Gut.

Habe in der Soester Börde **ein kleines Gut,**

bestehend aus großen und sehr guten Gebäuden, Obsthof, Garten und Ländereien fortzugshalber zu verkaufen. Die Grundstücke liegen direkt beim Hofe und haben eine Gesamtgröße von 38 Morgen. Das Land ist erstklassiger Boden. Als Anzahlung genügen 10 000 Mark. Käufer erhalten durch den Unterzeichneten nähere Auskunft. *

Theodor Beckers,
beeid. Auktionator,
Paderborn, Fritzenstraße 10.

Ein zweis. **Kinderschlitten und ein Reguliez-Füllofen** abzugeben.
Hochstraße Nr. 1.

Ziehung schon 13. Dezember!

Königsberger Lotterie

3397 Gewinne i. W. v. Mk.

Hauptgew. **50000 15000 4000 2000**

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

Lose sind in sämtlichen Lotteriegeschäften zu haben sowie durch die General-Debit

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.

Ziehung in wenig Tagen der sehr beliebten

Badener Lotterie

Gew. **100 000**

Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. vers. Lose-General-Debit

A. Rolef, Münster i. W. und Lotterie-Geschäfte.

Guterh. **Winterüberzieh.** f. vk. Maximilianstr. 11, II. Et.

Vitello

Margarine

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten: Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H. Cleve

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. *
Burgstraße 23, 1. Et.

Eleg. **möbl. Parterrez.**, zw. beid. Bahnhöfen, sof. od. sp. zu verm. Bremerstr. 17, pt.

Wohn- u. Schlafz.,
gut möbliert, mit Frühstück und Abendbrot, z. vermieten Mühlenstr. 49, II., a. Neuplatz.

Möbl. Zim. zu vm. Alter-Fischmarkt 11/12, II., rechts.

Möbl. Z. zu vm. Buddenstraße 16, Seitenfleg., II., r.

Neue moderne
Wohnungen,
5 Zim., Küche, Bodez., Gas u. Elektr., zu Jan. oder April zu vermiet. **Näheres Stadtbäumer,** Sternstraße 2.

Herrschaftl. Wohnung.
1 u. 2. Etage, 5 Rm., Küche, Badezim. u. all. Zubehör, zu sof. od. später zu vermieden. Kettelerstr. 53, näheres 57.

2. Etage
von 4 Zimmern, 1 Flurz., Küche u. Zubehör zum 1. 4. 1912 in bess. Hause zu verm. Preis 625 Mk.

Näh. Teilingstraße 10, pt Besichtigung möglichst von 10 bis 1½ Uhr erbeten.

Herrsch. 2. Etage
im Mittelp. d. Stadt z. 1. 4. 12 zu vermieten, 7 Zim., Badez. u. Küche mit Zubehör. Centralheizung, Gas- u. Elektr. Beleuchtungsanlag. sind vorh. Näheres in der Lederhandlg. **A. Jungmann,** Spiekerhof 6/7. *

Wohnung, 5 Zim. und Zub., d. Neuzeit entspr. einmen., zu sofort oder Januar a. ruhige Leute für 750 Mk. zu verm. Finkenstraße 20, II.

Großes Hinterhaus, als Lager od. Werkstatt passend, sofort oder später zu vermiet. Näh. Bremerstraße 57.

Gesuchte Wohnungen

Einzelner Herr sucht
unmöbl. 3-Zim.-Wohn.
bei herrschaftlich. Hause, möglichst mit Bedienung, zu Anfang 1912. Offerten mit Preisangabe unter **D E 3160** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wohnung gesucht.
Für Febr. und März 1912, 2 bis 3 Zimmer und Küche, im Nordviertel. Offert. unt. **E F 600** an die Gesch. d. Bl.

Suche z. 1. Jan. n. Js. eine
Wohnung
von 4—5 Räumen nebst Stallung und etwas Ackerland zu mieten oder zu pachten. Meld. unt. **M R 3158** an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Offene Stellen

Ein **brav.**, saub., fleißiges
»» Mädchen, ««
welches auch etwas kochen kann, für herrsch. Haushalt (3 Pers.) zum 1. März oder April gesucht. Anmeldung von 7—10 Uhr abends Bohlweg Nr. 56.

Näherin gesucht. *
In einem kleinen ruhigen Orte wird eine Näherin gesucht, die selbständig arbeiten kann. 2 Zimmer nebst Logis stehen zur Verfügung zu schr billigem Preise. Da noch keine Näherin im Orte ist, kann ihr viel Arbeit zugesichert werden.

Meldungen an **August Lockmann, Welbergen b Ochtrup Nr. 35.**

Für meine Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung suche ich zum 1. Januar 1912 eine perfekte *
»» Verkäuferin, ««
welche schon in größeren Geschäften dieser Branche tätig war. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbeten.

Heinrich Wegerhoff
Recklinghausen, Holzmarkt 6.

Ein einf. prop. junges
»» Mädchen ««
zur Stütze der Hausfrau am Büfett gesucht, leichte Stell. Lohn monatlich 20 Mark. Wäsche frei. Eintritt kann sofort erfolgen. Näh. Gesch.

Zu sofort junges
»» Mädchen, ««
welchem Gelegenheit geboten ist, sich in Küche und Haushalt gründlich auszubilden, selbiges muß auch im Restaurant mit tätig sein, bei familiärem Anschluß gesucht.

Carl Zimmermann,
Restaurant, Castrop i. W.

Weg. Erkrank. des jetzigen baldigst, spätestens z. 1. Jan., ein kath. zuverlässiges
»» Mädchen. ««
das selbständig kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, bei gutem Lohn gesucht.

Frau Dr. Kellermann
Gersonstr. 22, I.

Näherin gesucht für Kinderkleidchen machen. Näh. Gesch.

Eine durchaus perfekte **Büglerin** a. halbe Tage gesucht. Offerten unter **M E 745** an das **Central-Zeitungs-Bureau.**

Suche f. kl. Haush. b. Nachm. **prop. Mädchen.** Näh. Gesch.

Zum 1. April für adelige Herrschaft (2 Personen) in Münster, stiller Haushalt, erwachs., zuverlässiges kath., t. Kochen selbständiges *
»» Mädchen, ««
welches Hausarbeit mit übernimmt. Off. unt. **A B 596** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahr. Tischlergehülfe
für bess. Möbelfabrik sofort gesucht.

Franz Reddemann,
Tischlerei u. Möbelgeschäft,
Recklinghausen. *

Modes.

Lehrmädchen
für ein gutes größeres Putzgeschäft unter günstigen Bedingungen nach auswärts gesucht, auch finden *
Volontärin und 2. Arbeiterin
gute Stelle. Offerten unter **E D 3198** an die Geschäftsst.

Von einer kath. adeligen Herrschaft auf dem Lande z. 1. März 1912 eine kath. *
Lehrköchin
und zum 1. April 1912 ein
Küchenmädchen
(kath) gesucht. Offerten unt. **D E 3199** an die Gesch. erbet.

Auf ein adeliges Gut wird zu Febr. eine ältere perfekte
Haushälterin
gesucht, welche gut kocht und den Haushalt beaufsichtigt. Gute Behandlung und guter Lohn Off. an die **Füchtelsche Gutsverwaltung** in **Bechta** (Oldenburg).

1 jüngerer
Sattlergehülfe
zu sofort gesucht.

A. Westermann,
Isbenbüren in Westfalen.

Für ausw. Essigfabrik wird solider, durchaus zuverlässig.

Küfer gesucht.

Offerten unter **B B 577** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. Müllergeselle,
der beabsichtigt, selbständig zu werden, auf sofort od. sp. gesucht. Mahl- und Sägemüller bevorzugt. Off. unt. **G G 3182** an die Gesch.

Junger Backergehülfe
sofort gesucht.

Konditorei Hilger.
Dülmen, Fernsprecher 31.

Anstreichergehülfe,
kath., sofort gesucht.
B. Müller, Emsdetten,
Kolpingstraße 40.

Suche zum 1. Januar cr. oder später einen tüchtigen, nüchternen und zuverlässigen
Fuhrmann.
Derjenige mit guten Zeugn. und der bereits in einem Mühlengeschäft tätig war, wird bevorzugt. *

Wilh. Schulte-Ekel
Handelsmühle
Dorsten, Bochumerstraße 19.

Berircter gesucht z. Verk. von Nähmaschinen usw. gegkl. Teilzahl. an Private.
Offerten unter **E D 598** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein junger kath.
Friseurgehülfe
gesucht **oder Volontär** zum 1. Januar. **H. Klimparendt,** Lingen (Ems).

Leistungsf. Großbrauerei
sucht für das Münsterland, Hannover und Oldenburg bei teils fester, guter Kundschaft einen kathol.,
durchaus soliden und tüchtigen Reisenden.
Lebensstellung. Eintritt jederzeit bis zum 1. April 1912, eventl. auch früher. Herren, die gewannte Gegenden erfolgreich bereist und in ungekündigter Stellung, bevorz. Diskretion zugesichert. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen und Bild unter **G B 1899** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Cöln.**

Landwirtssohn, kathol., als
Elepe
gesucht; für den jetzigen, ein empfehlenswerter ja. Mann, suche passende Stellung.
Briefe unter **R E 3173** besorgt die Gesch. ds. Bl.

Suche auf sofort einen erfahrenen *
Bäckergesellen
gegen hohen Lohn und einen jungen Gesellen f. dauernde Stellung.
August van Gelder,
Bocholt.

Gesuchte Stellen

Ich suche für meine Tochter **Stellung** in ebl. im bess. kath. Hause zur Weiterbildung in Küche und Haushalt und besonders im gesellschaftlichen Verkehr. Meine Tochter ist in einem klösterlichen Pensionat vorgebildet und in der bürgerlichen Küche nicht unerfahren. Familienanschluß Bedingung. Pensionspreis nach Vereinbarung. Münster od. bess. Nähe bevorzugt. Off. u. **D E 599** an die Gesch.

Junges Mädchen (19 J.), das bereits gute Kenntnisse im Haushalt hat, sucht Stell. **zur weiteren Ausbildung u. zur Stütze.** Offerten unter **R J 227** an die Geschäftsst.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushaltes bei Familienanschluß. Taschengeld erwünscht. Off. u. **J E 3204** an die Gesch.

Jung. **Mann** sucht Stelle a.
Verkäufer in Eisen- oder Kolonialwaren-Geschäft.
Offerten unter **J K 684** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Landwirtssohn,
25 Jahre, mit sämtlichen Arbeiten vertraut, sucht zum 1. April Stellung. Offert. unt. **G J 603** an die Geschäftsst.

Junge, 17 J., sucht Stelle zum 1. April als **Knecht** bei kleinem Landwirt, bei Familienanschluß. Offerten unter **G H 602** an die Geschäftsst.

Pianinos

von 460 Mk. an, mit 10jähr. Garantie.
In 3 Etagen meines Geschäftshauses größtes Lager in
Pianinos und Flügeln
in jeder Preislage.
Alleiniger Vertreter der Hofpianofortefabriken
C. Bechstein.
Jul. Blüthner.
V. Berdux.
C. Mand.
Knauss.

Liliput-Flügel!

der kleinste, künstlerisch vollendetste Berdux-Flügel.
Harmoniums von 40 Mk. an.
Bisping'sches Piano-Haus.
Prinzipalmarkt 12.
gegr. 1879 — Telephon 901.

Täglich frisch
ff. Spekulatie
liefert
Jos. Limberg,
Mauritzstraße 31.

Günstige
Gelegenheit!
Noten für Klavier, Orgel Geige, Zither mit
50% Rabatt!
Ausverkauf Rothenburg 17.

Wohlfahrtsstelle für Alkoholkranke.

Sprechstunde jeden Montag von 5—7 Uhr abends. a
Kaffeestube Domplatz.

Wein-Etiketten, Likör-Etiketten
in großer Auswahl vorrätig.
Louis Espagne.
Münster in Westfalen, Ludgeristraße 94.

Kanarienvögel!

Empfehle gute und durchschlagende Kanarienhähne im Preise von 6—20 Mark. 14 Tage Probezeit. Nehme jetzt schon Aufträge für Weihnachten entgegen.
b. bingmann
vorm. Bremer,
Münster, Hagebornstraße.
Telephon 1182.

Schon am Freitag!
Unwiderruflich
Ziehung 8. und 9. Dezember.
Große Frankfurter
LOTTERIE
Schon a. 17 Lose 1 Gew.
7492 Gewinne im Werte von
Hauptgewinne
15000
50000
10000
5000
Frankfurter Loos à 3 Mk.
11 Stück 30 Mk., Porto und Liste extra 30 Pfg., versenden die Generaldebits
Ferd. Schäfer,
Düsseldorf, Königs-Allee 52
Louis Hederich,
Frankfurt M., Fahrgasse 148
Auch zu haben in allen Lotteriegeschäften und durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.

Aug. Rolef, Münster, empfiehlt Frankfurter Lose à 3 Mk. u. verwerte alle Gewinne mit 90%, a
-- Bar Geld. --

Joghurt-Butter,

hergestellt aus den Früchten der Palme und Erdnuß, unter Verwendung von echt bulgarischer Joghurtmilch u. Nährsalzen. Nicht zu verwechseln mit Margarine aus tierischen Fetten. Allein zu beziehen durch das
Reform-Haus Rox.
Münster, Bogenstraße Nr. 12.

Kasperl-Theater,

6 Figuren, Holzköpfe, unverwüstlich, mit allem Zubehör, preiswert zu verkaufen.
Heilstraße Nr. 39, III.

Buchführung

Nachtragen und Abschluß von Geschäftsbüchern
übernimmt erfahr. Buchhalter. Offerten unter G G 582 an die Geschäftsstelle erbeten. fi3b

Für Kaisergeburtags-Feier!
Theaterstücke,
Couplets,
Prologe,
Lebende Bilder.
Verlangen Sie Ansichtssendungen.
Kataloge gratis und franko.
Bisping'sche Musikalien-Handlung.
Prinzipalmarkt 12.

Ph. Finkenstädt-Breusing

Alter Steinweg 1 — Fernruf 378. — Ecke Alter Fischmarkt 1.

Spezialhaus für feine Damen-Moden.

Anfertigung von einfachen u. eleganten Straßen- u. Gesellschaftskleidern, einfachen und eleganten Jackenkleidern nach Maß auf eigenen Ateliers.

Trauerkleider innerhalb 24 Stunden.

Große Auswahl fertiger schwarzer Kleider u. Blusen.

„Irmintrud"
„Siegeward"
Die Zigaretten der Pflanzung
„Dreizehnlinden".
Von Kennern bevorzugt!

Meine permanente
Ausstellung vornehmer Wohnräume
bietet in ca.
100 Abteilungen
nur Qualitätserzeugnisse in
Möbeln, Dekorationen und Teppichen
zu angemessenen Preisen.
Anerkannt leistungsfähige eigene Werkstätten.
F. C. Münch Nachfg. H. Odendahl
Münster i. W.,
Ludgeristrasse 11. — Telephon 109.
Besichtigung der Ausstellung erwünscht.
— Lieferung nach auswärts franko. —



Großer Fleisch-Verkauf.
Dienstag und Donnerstag werden fette Schweine ausgehauen, das Pfund zu 60 und 65 Pfg. Anfang 8 Uhr morgens. **Krummer-Timpen 25,** Telefon.



Landwirtschaftlicher Verein Amelsbüren-Hiltrup.
Dienstag, den 5. Dez. 1911, nachm. 12½ Uhr
»» **Fleisch-Verkauf** ««
b. Bw. Schneider, Hammerstr.

Farbekästen
in Öl und Aquarell,
Reißzeuge
v. Mk. 1.— bis 30.—,
Tornister
in allen Preislagen,
Poesie-, Koch- und Tagebücher,
Einklebe-, Freimarken- u. Postkartenalbums,
Akten-, Musik- und Büchermappen,
Mal-, Bilder- und Erzählungsbücher.
Arnold Lammers
Lamberti-Kirchplatz 3.
Telephon 1424.

Feinste
Haselnüsse
Pfd. 40 Pfg.
H. Poetter, Verspoel 16-17.

Alle von auswärtigen Firmen oder Kolporteuren angebotenen Werke, Zeitschriften usw. besorgt unter den gleichen, wenn nicht günstigeren Bedingungen
Joseph Thiele,
(früher G. W. Visarius),
Buch- und Kunsthandlung, Antiquariat,
Journal-Lesezirkel.
Prinzipalmarkt Nr. 5, Hotel König von England.
NB. Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen. Äußerst kulante, pünktliche Bedienung. An- und Verkauf antiquarischer Werke.

Ihr Renommee

vergrössert sich, wenn Sie fachgemässe und packende Inserate in zugkräftigen Zeitungen aufgeben. In Ihrem Interesse liegt es, wenn Sie bei Vergebung von Insertionsaufträgen, ob gross oder klein, sich an die Münstersche Annoncen-Expedition E. VENDEL, Ludgeristrasse 12 (neben Odendahl) Fernruf 1540 wenden. Sie erhalten dort kostenlos Rat und Auskunft in allen Insertionsangelegenheiten und ersparen ausserdem in den meisten Fällen dabei noch Zeit, Geld u. Porto.

Kur- und Badeanstalt Schmitz.
Massagen und Bäder aller Art.
Prospekte gratis.
Zu **Badekuren** im eigenen Hause empfehle: Echten **Schwarzwälder Tannen-Ozon-Badezusatz** 1 Flasche (für 10 Bäder) Mk. 2.50; ferner: **Neurogen-Mutterlaugen-Badesalz,** bestes Badesalz gegen **Rheuma, Nerven-, Kinder- und Frauenkrankheiten,** seit 1903 in meiner Badeanstalt eingeführt. Sack zu 50 Pfd. 6 Mk., 100 Pfd. 10 Mk., 200 Pfd. 19 Mk. franko Station Münster. Bestellungen an
L. Schmitz, Achtermannstraße 6. Tel. 355.

Dortmunder Großbrauerei
sucht für den flaschenweisen Vertrieb ihrer erstklassigen Biere einen zuverlässigen, strebsamen, verheirateten
Kutscher.
Gutes Gehalt und Provision. Dauernde Stellung. Es wollen sich nur nüchterne, ernste Leute melden, die ca. 800.— Mk. Kaution stellen können, mit der einschlägigen Kundschaft umzugehen verstehen und beste Empfehlungen aufzuweisen haben. Ausführliche schriftl. Angebote unter **F G 3201** an die Expedition d. Ztg.

Von einem großen Geschäft wird ein r2a
zuverlässiger Herr
für den Außendienst gesucht. Energischen, arbeitsamen Herrn ist Gelegenheit geboten, sich eine dauernde, selbständige Position zu schaffen. Anfangsgehalt Mk. 150.— p. Monat. Bewerber, die mindestens 27 Jahre alt sind, wollen ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften u. **O J 3203** an die Expedition d. Ztg. einreichen.

Tüchtiger
Nähmaschinen-Mechaniker
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. **G O 3202** an die Expedition d. Ztg. erbeten. r2a

Den reellen Preis
für **getr. Herren- u. Damenkleider u. Schuhe** zahlt wie bekannt **Scheier,** Mauritzst. 4.

Empfehle täglich
» feinsten Spekulatie, «
à Pfd. 55—75 Pfg.
Fritz Münning, Hammerstr. 45

Wer empfindet die jetzige Teuerung am meisten?

Die Hausfrau, die bei gleichem Wirtschaftsgelde höhere Preise für Lebensmittel bezahlen sollen. Gegenüber den teueren Butterpreisen schafft einen Ausgleich die beliebte Qualitäts-Margarine

Siegerin

Der vollkommenste Ersatz für Molkereibutter, aber nur halb so teuer!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr,** G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**

Eine Ladung Rotkohl
traf heute ein
Schöne feste Köpfe im
Gewichte von 3¾ bis 4 Pfd.
pro Kopf 31 Pfg.
sodann empfehle:
Blumenkohl pro Kopf 40 Pfg.
Weisskohl pro Kopf 37 Pfg.
Heinr. Hill.



Das Geheimnis

dieser Frauen ist schon längst bekannt.
Die
Weihnachts-Lotterie
ist und bleibt die beste aller 1 Marks-Lotterien.
Kleiner Einsatz.
Grosse Gewinnchancen.

4341 Gew.-Mkw.

35 000
10 000
5 000

Weihnachts-Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mark.
Lose-General-Debit Aug. Rolef,
Münster i. W., Markt 37. Fernsprecher 235.
Glückslose auch zu haben bei **E. Vendel** u. **Sevin Wwe. Nachf.**

Zu St. Nikolaus
mache ich auf die **große Auswahl**
billiger Spielsachen
die ich wegen Aufgabe der Artikel zum
gänzlichen Ausverkauf
gestellt habe, aufmerksam.
A. Sprickmann-Kerkerinck,
Ludgeristraße 36.

Kotten

mit 11 Morgen Land, gutes Wohnhaus, in der Nähe von Münster preiswert zu verkaufen, auch kann noch Land hinzugepachtet werden.
Näheres **Carl Lauen,** Münster i. W., Hasenstraße No. 46.

Nehme zu Weihnachten noch einige Aufträge zur Anfertigung von Kostümen u. Straßenkleidern. Tadelloser Sitz und beste Arbeit. Fasson 15 bis 18 Mark. Näh. Gesch.

Gutherh. **Frauen-Mantel,** Überzieh. u. verschied. Kleid. Näh. Geschäftsstelle d. Bl.

Fast neue Sachen (Kleidungsstücke pp.) stets billig abzug. u. z. verschenk. N. G.

Mehrere 100
Weihnachtsbäume
sind abzugeben. Nähere Auskunft erteilt Strommeister Palz in Senden.
Königliches Wasserbauamt Münster i. W.

150 Mark
zahle für Vermittl. v. Lebens-Vers. in Höhe v. 10 000 Mk. Off. u. **B C 597** an die Gesch.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist ein künstlerisches
:: Bild. ::
Wundervolle farbige
:: und schwarze ::
Reproduktionen in
E. Oberfüschens Kunsthandlung
:: Ludgeristraße 36. ::



Brinckmann & Sohn
Spiekerhof 34. Telephon 2173.
Die uns zugedachten Aufträge in **Bildereinrahmungen** zum Weihnachtsfeste bitten wir uns frühzeitig, tunlichst schon jetzt zu erteilen. Erfahrungsgemäß ist es wegen Anhäufung der Arbeiten schwer, kurz vor dem Feste allen Anforderungen ganz nach Wunsch entsprechen zu können. w3b
Permanente Ausstellung gerahmter Bilder.

Der beste Hosenträger
Mark Endrell
2.00 Mk.
Joh. Heinr. Jansen
Alterfischmarkt 1.
Spiekerhof 19.

Fräul. sucht gründl. Weiterausbildung im **Französischen** in den Abendstunden zu nehmen. Off. mit Preis u. **F G 601** an die Geschäftsst.

Gutr. guterh. **Damenwintermantel,** Gr. 44, sowie sch. graues Tuchkostüm, billig zu verkaufen. Näh. Schillerstraße Nr. 8, I. Etage.

Statt besonderer Anzeige.



Infolge eines Unglücksfalles in Medebach verschied heute morgen ¾2 Uhr nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in der Deutsch-Haus-Klinik zu Marburg a. d. Lahn unser herzlieber Sohn und Bruder

Hermann Frey

im Alter von 7½ Jahren.
Verwandten und Bekannten widmen wir diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Rees am Rhein, den 2. Dezember 1911.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Namens derselben:
Jos. Frey, Bürgermeister.
Die Beerdigung findet in Rees statt.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Bernhard Raape
geb. Sophia Leppermann
findet statt am Dienstag, den 5. d. Mts., um 9 Uhr in der St. Ludgeri-Kirche. Verwandte und Bekannte werden dazu freundlichst eingeladen.

Grammophon!

Die beste Sprechmaschine der Welt
! ohne Trichter !
An Naturtreue und Klangschönheit unerreicht. Vollendete Wiedergabe ohne störende Nebengeräusche.
Im eigenen Hause Künstler-Konzert! von Caruso, Frieda Hempel, Emmy Destinn, Ernst Kraus, Paul Knüpfer, Sarasate, Bockhaus, Grünfeld, Josef Kaims.
Vorführung ohne Kaufzwang. Schallplatten — Weihnachtsplatten — von 2 Mk. an, in größter Auswahl.
Sprechmaschinen aller Art werden repariert.
Bisping'sche Instrumentenhandlung
Prinzipalmarkt 12.

Staniol- (Silber) Papier kauft **C. Rütter sen.,** Krummertimpen 17/19.



Zwei guterhaltene a3b
Halbverdecks
(mit Klappbock) bill. zu verk.
J. Demmer, Hörsterstr.



Repetitorium

täglich sechsstündig (Examenskurs, 2 Stunden praktische Fälle aus Civil-, Straf- und Staatsrecht). Honorar 30 Mk. monatlich. Offerten H I 564 Gesch. u25

Tanz-Unterricht
Hotel Münsterischer Hof
Aller-Steinweg.
Nächste Übung Dienstag, den 5. Dezbr., 8½ Uhr.
Weitere Anmeldungen erb.
Osterwind.

Kommt zum Turnen!
Turnhalle Breul. a

Stadttheater Münster.
Anmeldungen zum Abonnement für die 2. Hälfte der Spielzeit (vom 1. Januar b. 30. April 1912) werden vom 5. Dezember 1911 ab im Stadttheater entgegengenommen. Ausgabe der Eintrittsnummern von punkt 8½ Uhr vormittags ab. — Abonnements-Bedingungen sind im Theaterbureau und an der Kasse zu haben.

Stadt-Theater.
Montag, den 4. Dez., 8 Uhr: Einmalige Aufführung
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank von Schonthan.
Gewöhnliche Preise.
Dienstag, d. 5. Dezbr., 8 Uhr:
Musikantenmädel.
Operette von Jarno.
Erhöhte Preise.

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Schneidermeister
Caspar Bockholt
findet statt Dienstag morgen um 8 Uhr in der St. Ludgerikirche, wozu alle Verwandten und Bekannten freundlichst eingeladen werden.

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Wilhelm Pentrup
findet statt am Dienstag, 5. Dezember, morgens 8½ Uhr, in der St. Josephs-Kirche, wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für
Frau Anton Günter
findet statt am 6. Dezbr., morgens 8 Uhr, in der St. Servatii-Kirche. Verwandte und Bekannte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Lauten,
Guitarren,
Mandolinen,
Zithern,
Akkordeons,
Mundharmonikas,
Spieluhren
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.
Bisping'sche Instrumentenhandlung
Prinzipalmarkt 12.